

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Heldstedts: Braunschweig a. M. Nr. 7406.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Bfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Bfg., drit. Weltteilen 40 R.-Bfg., auswärts. R.-Namens R.-R. 120 für die einseitige Stabstange oder deren Raum. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wöchigen wird keine Gewähr übernommen. Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen teilweise einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Verliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Blumensdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

76. Jahrgang.

Noch ein Wort zu den deutsch-polnischen Verhandlungen. Sie sind heftig umstritten worden. Namentlich in der Presse der Rechten. Stresemann aber stellte fest, daß die Beipredigungen die einmütige Zustimmung des Kabinetts, also auch der Herren Schiele und v. Kueß, gefunden haben. So vorsichtig wir auch Warschau gegenüber sein müssen, darf die Schuld für ein Scheitern nicht auf Deutschland zurückfallen. Es darf nicht nachher heißen, wegen irgend einer Wirtschaftsfrage wäre der Abbruch erfolgt. Gerade Warschau gegenüber muß die Schuldfrage von vornherein klargestellt sein, weil es nur so gelingt, die Widerstände zu brechen, die sich dort namentlich durch die Maßnahmen gegen die Deutschen immer wieder einer Verständigung entgegenstellen. Nachdem sich auch in dieser Frage eine Einheitsfront herausgebildet hat, können wir der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegensehen.

Adm. Bräuer v. Rheinbaben (D. Bot.) meinte, die Zusammenkunft der jetzigen Regierung habe keineswegs zu einer Verschlechterung der deutsch-französischen Beziehungen geführt. Der Redner erklärte, so lange die Rheinlandbesetzung fortbestehe, gebe es keine Locarno-Politik und France sei keine solche geben. In der Abrüstungsfrage müsse man Parität verlangen, nachdem Deutschland sich vollständig abzurüsten habe. In der Sicherheitsfrage billigten seine Freunde die Denkschrift der Regierung, lehnten aber die immer wiederkehrenden Forderungen ab.

Deutschland zu immer neuen Konzessionen unter dem Deckmantel der Sicherheit zu zwingen. Von Italien erwarte er größeres Verständnis in seiner öffentlichen Meinung für die wahren Ziele deutscher Politik, dann würde auch die lästige Frage anders aussehen.

Hr. v. Lindeiner-Wildau von den Deutschnationalen erklärte dann, daß sein Parteifreund Freitag-Loringhoven vor einiger Zeit ganz klar das Bekenntnis der Deutschnationalen zur Verständigungspolitik abgelegt habe. Diese Feststellung wolle den deutschnationalen Redner aber nicht das Recht nehmen, über die Methoden der Verständigungspolitik seine eigenen Anschauungen, unter Umständen auch in kritischer Form, zu vertreten. Er könne nicht anerkennen, daß die Ausführungen des Abgeordneten Freitag-Loringhoven irgendwie gegen das gemeinsame Regierungsprogramm der derzeitigen Regierungskoalition verstießen hätten.

Die demokratische Abgeordnete Frau Dr. Bäumer war der Ansicht, daß kein Anlaß vorliege, die Politik des Böhmerbundes auf den für Deutschland wesentlichen Gebieten zu beschönigen. Es könne nicht bezeugt werden, daß nicht nur in Deutschland, sondern bei allen aufrichtigen Vertretern der Völkerverständigung eine tiefe Enttäuschung über die Entwicklung der letzten Jahre herrsche, besonders hinsichtlich der Abrüstung. Der nachdrücklichen Betonung der Anomalie zwischen Rheinlandsbesetzung und Locarno-Vertrag durch den Außenminister schloßen sich die Demokraten durchaus an. Wenn Briand neuerlich die Frage der Rheinlandsbesetzung nicht als aktuell bezeichnet hätte, so müsse betont werden, daß sie für Deutschland keinen Augenblick aufgehört habe, aktuell zu sein.

Der Streit um das Schulgesetz.

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen Vertretern der Regierungsparteien haben heute Verhandlungen zur Herbeiführung eines Kompromisses in der Frage des Reichsschulgesetzes begonnen. Es handelt sich dabei bekanntlich vor allem um die Frage der Simultanschule und den in Bezug auf diese angenommenen Antrag der Deutschen Volkspartei, der vom Zentrum als untragbar bezeichnet und zur Kabinettsfrage gemacht wurde. Angesichts der Schwierigkeiten der Situation werden die Verhandlungen mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Wenn auch die Aussichten für ein Kompromiß wenig günstig sind, so besteht doch bei allen Parteien der Wille zu einer Verständigung.

Der „B. L.-A.“ deutet heute an, daß selbst wenn eine Einigung nicht herbeigeführt werden können, immer noch in erster Linie die Frage zu erwägen wäre, ob das Schulgesetz von der Regierung nicht einfach zurückgegeben werden soll, ohne daß es zu einer Sprengung der Koalition käme.

Wahlgesetzhänderungen vor der Neuwahl.

Berlin, 31. Jan. Nachdem die Regierungsparteien im Reichstage mit dem Reichsinnenminister Dr. v. Kurowski über die Maßnahmen beraten hatten, die im Kampfe gegen die Bildung von Splitterparteien anzuwenden wären, haben abermals Besprechungen der Führer aller Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Kommunisten und Wölkischen über das gleiche Thema stattgefunden. Aufseits wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß das Splitterparteiwesen eine Gefahr für den ganzen deutschen Parlamentarismus bildet. Die Auffassungen über die Gegenmaßnahmen sind sich jedoch näher gekommen, so daß damit gerechnet werden kann, daß der deutsche Reichstag noch vor den Neuwahlen entsprechende Änderungen des Wahlgesetzes durchführt wird. Die Idee, den einheitlichen Stimmzettel abzuschaffen ist vorläufig fallen gelassen worden. Neuerdings gehen vielmehr die Bestrebungen dahin, die Maßnahmen, die die einzelnen Länder bereits gegen die Splitterparteien eingeführt haben, die aber wegen der fehlenden verfassungsmäßigen Grundlage vom Staatsgerichtshof beanstandet worden sind, nun verfassungsmäßig zu sanktionieren. Das würde bedeuten, daß in Zukunft Wahlvorschlüsse nur noch eingereicht werden würden wenn eine bestimmte Zahl von Unterschriften dafür vorhanden ist und außerdem eine Kautions gestellt werden kann, die vermutlich wenigstens so hoch sein müßte, daß die Stimmzettelformen damit gedeckt werden können. Die Fraktions- und Parteiführer werden im Laufe dieser Woche die Verhandlungen über diese Angelegenheit fortsetzen.

Botshafter v. Brittwitz und Gaffron bei Coolidge.

Washington, 31. Jan. Der deutsche Botshafter von Brittwitz und Gaffron ist heute nachmittag um 3.30 Uhr von Coolidge zur Überreichung des Beglaubigungsscheins empfangen worden. Er richtete bei der Überreichung eine Ansprache an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, in der er ausführte, der aufrichtige Wunsch des deutschen Volkes, ein ungeschriebenes Verständnis seines Vorgängers v. Malin und seine eigene Überzeugung würden ihn alle Kräfte anspannen lassen, auf das Ziel der Fortführung der Bemühungen v. Malins um die Festigung der Freundschaft zwischen den beiden Völkern unablässig hinzuwirken. Unter Hinweis auf die Friedensbedingungen des Präsidenten betonte der Botshafter, daß auch Deutschland den Wiederaufbau der unter den Nachwirkungen des großen Krieges noch leidenden Welt nur durch verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den Völkern für möglich halte und zu dieser Zusammenarbeit bereit sei.

In seiner Erwiderungsansprache begrüßte Präsident Coolidge den neuen Botshafter aufs herzlichste und erklärte, daß er in der Antizipation der Fortführung der Politik des hier so populär gewordenen, leider zu früh verstorbenen Botshafter v. Malin die beste Garantie für die weitere Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen erblicke.

E. 3 nicht verunglückt.

New York, 31. Jan. Das Unterseeboot E. 3, über dessen Schicksal Peorant herrschte, da es auf der Fahrt von Hampton Roads nach Cuba die Fühlung mit dem Begleitschiffen verloren hatte, ist, wie Admiral Brumbaugh dem Marineattaché gemeldet hat, in der vergangenen Nacht um 8 Uhr wohlbehalten aufgefunden worden. Es sei keine Fahrt nach Guantanamo auf Cuba fort.

Der Haftbefehl gegen Schmeller (Vater) aufgehoben.

Berlin, 31. Jan. Die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt a. d. O. hat, wie die Justizpressestelle mitteilt, den Haftbefehl gegen den wegen der Bluttat in Arensdorf verurteilten Väter Schmeller (Vater) aufgehoben, weil nach ihrer Ansicht direkter Flugverstoß nicht mehr bestehe. Die Oberstaatsanwaltschaft Frankfurt a. d. O. hat gegen diese Maßnahme Beschwerde eingelegt.

Die außenpolitische Debatte im französischen Senat.

Die Antwort an Stresemann.

Paris, 31. Jan. Der Senat begann heute nachmittag die Diskussion über die vorliegenden Interpellationen über die Außenpolitik der Regierung. Erster Interpellant war der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Lucien Hubert von der demokratischen Linken. Nach einem Rückblick auf die Ereignisse der Nachkriegszeit erklärte er, daß Europa immer noch unter den Folgen des Krieges leide. Deutschland habe beharrlich seine Bemühungen um seine Wiederaufrichtung fort und schied wieder seine Klüften. Erst gestern habe der deutsche Reichsaussenminister wieder wichtige Erklärungen abgegeben. Er erklärte, die Rheinlandsbesetzung nicht durch Maßnahmen erlauben zu wollen, die über die im Versailler Vertrag vorgesehenen Verpflichtungen hinausgingen. Neu sei, daß man Frankreich für fähig halte, darüber hinauszugehen. Frankreich habe sich stets innerhalb des Vertrages gehalten und habe immer erklärt, daß Locarno Verfallens nicht auslösen könne. Man könne den Friedensvertrag von Versailles im Geiste von Locarno anwenden. Im übrigen sei man in Frankreich einer deutsch-französischen Annäherung günstig gesinnt, vorausgesetzt, daß die Sicherheit Frankreichs gewährleistet werde. Allgemein habe sich jetzt die Überzeugung durchgesetzt, daß weder der Sieger noch der Besiegte Nutzen aus dem Kriege zögen; aber man müsse doch bedenken, daß das Völkerbundsstatut Bestimmungen enthalte, die dem Kriege, wie a. B. der § 5, die Tür offen ließen. Auf die Abrüstungsfrage eingehend, erklärte Senator Hubert, zwei Elemente seien in dieser Frage zu berücksichtigen, die Zahl und die Produktionsfähigkeit. Reichsminister Dr. Stresemann habe erklärt, Deutschland sei entwaffnet, entwaffnet nun euerseits. Aber der Friedensvertrag habe Deutschland ein modernes Heer aufbewahrt, ein Raderheer, das unterstützt werde durch eine ungeheure Industrie. Frankreich aber stehe noch in der alten Formel, und seine Industrie sei noch in der Periode der Organisation. Wenn Frankreich jetzt entwaffne, so würde es sich großen Gefahren aussetzen. In Frankreich, England und Deutschland stünden allgemeine Wahlen bevor. Von ihrem Ergebnis werde der Gang der Ereignisse abhängen. In Frankreich sei die Antwort nicht zweifelhaft. Er wolle aber auch hoffen, daß überall der gesunde Sinn den Sieg über die Ränken davontrage.

Der nächste Redner war der rechtsliche Senator Etcard von der Republikanischen Vereinigung. Er eine Anklage gegen die Republik Deutschland hielt. Der eine alles zusammen, was in den letzten Jahren in der französischen nationalen und militärischen Presse gegen Deutschland, namentlich gegen die Reichswehr, geschrieben worden ist. Er suchte zu beweisen, daß die von den deutschen Behörden getroffenen Maßnahmen unvereinbar seien mit dem Geiste des Abkommens von Locarno. Frankreich dürfe sich seinem geistigen und politischen Annäherungsversuch mit Deutschland widersetzen, aber sein Verständigungswille dürfe Frankreich nicht hindern, die Dinge so zu sehen, wie sie seien und nicht so, wie man es wünsche. Der Redner erinnerte u. a. an die Tannenbergsprache des Reichspräsidenten und an die Kundgebungen anlässlich seines 80. Geburtstages. Er stellte die Behauptung auf, daß die deutsche Industrie, das deutsche Heer und die deutschen Universitäten in einem dem Locarno-Geist entgegenstehenden Sinne orientiert seien. Die Reichswehr sei ein Staat im Staate. Er besprach sodann die Aufgaben für die Reichswehr im einzelnen und bediente sich im übrigen einer Broschüre der deutschen Liga für Menschenrechte, aus der er ganze Seiten vorlas.

Der nächste Redner war der radikale Senator Lemer. Er führte aus: Zur gegenwärtigen Stunde gibt es zwei brennende Probleme: Erstens, wird Frankreich die Frage der Räumung des linken Rheinufer lösen und wie? Zweitens, welchen Nutzen wird Frankreich aus dem Vorschlag

der Vereinigten Staaten zur Achtung des Krieges ziehen? Reichsanstalt Marx habe im Reichstag erklärt, die Rheinlandsbesetzung stehe im Widerspruch zum Geiste des 20. Jahrhunderts, und gestern habe Stresemann ausgeführt, Deutschland habe die Rheinlandsbesetzung gefordert, weil die Aufrechterhaltung der Besetzung ein unüberwindliches Hindernis für die deutsch-französische Annäherung böte, auf der die künftige Freundschaft beruhen müsse. Allen Deutschen würde die Aufrechterhaltung der Besetzung des Rheinlandes ein Beweis für den kriegerischen Geist Frankreichs sein. In gewisser Beziehung, so erklärte Lemer, bin ich mit den Deutschen einverstanden. Man muß zwischen der Politik des Zwanges gegen die Deutschen und der Politik der Verständigung mit diesen Deutschen wählen. Die letztere Politik ist gewählt worden, aber sie ist offenbar unvereinbar mit der weiteren Beibehaltung unserer Funktionäre am Rhein. Das bedeutet nicht, daß ich für eine unersättliche Räumung bin. Aber will man, um diese Räumung zu regeln bis zum Jahre 1935 warten, wenn das Rheinlandsbesatz nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages seinen ganzen Wert verloren haben wird? Die Deutschen überfluten mit ihren Argumenten die ganze Welt, die Zeit aber arbeitet in der Räumungsfrage nicht für uns. (Cailloz rief hier dazwischen: „Sehr laut!“) Paul-Boncour hat erklärt, daß die Rheinlandsbesetzung ein Hindernis für eine dauerhafte Annäherung an Deutschland ist, aber er wolle die Räumung nur gegen eine Gegenleistung, und zwar durch die Schaffung einer entmilitarisierten Zone unter der Kontrolle des Völkerbundes. Ist das die These des Außenministers? Ich selbst bin der Ansicht, daß es gefährlich ist, die Lösung des Problems unserer Sicherheit in einem einfachen eisernen Bort zwischen Frankreich und Deutschland zu suchen. Es gibt übrigens keinen Locarno-Pakt zur Garantierung des Friedens in Osteuropa, aber ist es richtig, wie Stresemann behauptet hat, daß die französischen offiziellen Kreise einen derartigen Pakt für unnötig, ja den Gedanken daran sogar für absurd erklärt haben angesichts des in Locarno zustande gekommenen Reglements? (Briand rief: „Ja, werde Ihnen darauf antworten!“) Lemer: Bis jetzt haben Sie auf diese Frage Stillschweigen beobachtet.

Dann wurde die Debatte auf Donnerstag verschoben.

Das belgisch-französische Defensivabkommen.

Brüssel, 31. Jan. In der gemischten Militärkommission wurde heute ein Brief des Ministerspräsidenten über das französisch-belgische Defensivabkommen verlesen. In dem Briefe wird daran erinnert, daß dieses Abkommen sich aus einem Austausch von Schriftstücken zwischen den beiden Regierungen ergebe. Diese Schriftstücke, von denen dem Parlament Kenntnis gegeben wurde, wiederholen, daß das Abkommen in seiner Weise der vollständigen Souveränität beider Regierungen Ausdruck tut, die vielmehr die Freiheit haben, zu bestimmen, unter welchen Umständen die Konvention Anwendung finden und wie ihr militärischer Status gestaltet sein soll. Dieses Defensivabkommen ist nicht die einzige derartige Verpflichtung Belgiens, da dieses die Völkerbundsstatuten unterschrieben hat und auch den Vertrag von Locarno beigetreten ist, in die das französisch-belgische Abkommen sich einfügt und die sehr bestimmte militärische Verpflichtungen internationaler Art auferlegen. Der Chef des Generalstabs erklärte bei Beantwortung verschiedener an ihn gerichteter Fragen, daß bei dem gegenwärtigen Regime eine Sicherheit für alle Zeiten nicht bestehe, und daß die Verabschiedung der Dienstzeit untrennbar die Lage noch erkläre werde. Der Präsident der Kommission erklärte, die Erörterung habe ergeben, daß die vom Parlament angenommene Ziffer des Heereskontingentes in der Praxis eine wesentliche Verabfolgung bedeute.

Die Berliner Spartenkonferenz.

Vorschläge der Finanzminister.

Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Als erste Auswirkung der Völkerverständigung wird der eingeleitete Austausch, der die Maßnahmen zur Sicherstellung loyaler Finanzverhältnisse in Reich, Ländern und Gemeinden ordnen soll, am 2. Februar seine Beratungen beginnen. Dieser Austausch, der unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Köster tagt, wird als Beratungsstoff eine Reihe von Vorschlägen der Finanzminister vorlegen. Wie wir erfahren, wird u. a. erörtert werden, ob es sich empfiehlt, für die Finanzverwaltung im Reich gewisse Geschäftsordnungen mäßige Maßnahmen zu erlassen, wie sie bereits im englischen und französischen Parlament üblich sind. So enthält die französische Geschäftsordnung die Bestimmung, daß keine Änderungsanträge, die sich auf die Erhöhung von Ausgaben und die Verabfolgung von Einnahmen beziehen, nach Ablauf der zehn Tage eingebracht werden können, die auf die Verteilung des Reichs folgen, in dem das betreffende Kapitel enthalten ist. Wichtiger ist die Bestimmung, daß Anträge auf Erhöhung von Gehältern und Neuschaffung von Ämtern nicht als Änderungsanträge zum Etat eingebracht werden können. In der englischen Geschäftsordnung findet sich die Bestimmung, daß Anträge über die Erhöhung von Ausgaben nur dann zur Debatte gestellt werden, wenn sie von der Regierung ausgehen. Es wird weiter erörtert werden, ob es sich empfiehlt gewisse Schranken für das Ausgabebewilligungsrecht, die sich in der preussischen Verfassung befinden, auf die übrigen Länder und das Reich auszudehnen. Schließlich wird auch noch die Frage der Stellung der Finanzminister in den Reichstagen und in den Kabinetten der Länder zur Erörterung gelangen. Bei der Frage der Sparmaßnahmen in den Gemeinden wird vorgeschlagen, die Staats der Gemeinden den Aufsichtsbehörden dann zu unterbreiten, wenn die Ausgaben der nächsten Jahre über die des gegenwärtigen Etatsjahres erheblich hinausgehen.

Ist der Mieterschutz bedroht?

Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Allen Anschein nach wird die Frage des Mieterschutzes des Reichstages in der allernächsten Zeit im Reichstag zu einer äußerst wichtigen Entscheidung gebracht werden. Einmalig läuft das Gesetz bis zum 15. Februar d. J. Aber man gewinnt den Eindruck, daß in weiten parlamentarischen Kreisen der augenblicklichen Regierungsmehrheit die Tendenz vorherrscht, den Mieterschutz soweit er besonders die Fragen des Kündigungsschutzes betrifft, aufzuheben. Wenigstens bringt das „Berliner Tageblatt“ einen dahingehenden Bericht, der von der „drohenden Gefahr“ spricht, die dem bisherigen Mieterschutz nach dem neuen Entwurf, der jetzt noch im Ausschuss beraten wird, dadurch bevorsteht, daß man

eine Reihe von Schubbestimmungen in Räumungsansuchen zugunsten des Vermieters leicht aufheben wolle. So soll nach den neuen Bestimmungen grundsätzlich jedem Mieter gekündigt werden können, ohne irgend eine Rücksicht auf Größe oder Art der betreffenden Wohnung. Diese scharfe Bestimmung solle zwar einige Kaufleute, wie Einsparungsmöglichkeiten und Räumungsordnungen, die der Besetzung des Mieters dienen werden, verschleiern werden. Tatsächlich aber bedeute der neue Gesetzesentwurf, daß im praktischen Leben die Millionen Geschäftsleute über dem Projektieren abgelenkte Leute die einzige kurze Einsparungsfrist verlaufen würden, die ihnen übrig bleibt, ehe die Kündigung rechtskräftig wird. Auch gibt es dann nicht, wie im Zivilprozeß noch eine Möglichkeit nach verläumter Frist eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu veranlassen. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß unter dem Zwang der Wohnungsnot für den Mieter tatsächlich keine Freizügigkeit besteht. Allerdings kann man die Stellungnahme des Reichstagsplenums noch nicht übersehen, besonders soweit das Zentrum in Frage kommt.

Übertragung der thüringischen Steuerverwaltung auf das Reich.

Weimar, 31. Jan. Der Landtag von Thüringen verweist heute das Gesetz über die Übertragung der Steuerverwaltung auf das Reich an den Haushaltsausschuss. Da das Finanzministerium in einem Schreiben den Landtag bat, das Gesetz schnellstens im Ausschuss zu erledigen, damit es schon am 1. April in Kraft treten könne, erledigte der Haushaltsausschuss bereits heute nachmittag in erster Lesung die Gesetzesvorlage, die bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten angenommen wurde. Eine Anfrage der Sozialdemokraten, ob das Gesetz nicht verfassungsändernd sei, so daß eine Zweidrittelmehrheit zu seiner Gültigkeit notwendig sei, verneinte die Regierung. Der Ausschuss wird am Freitag die zweite Lesung vornehmen, so daß die Verabschiedung vor dem Landtag noch in diesem Monat erfolgen kann.

Der hessische Landtag wird nicht aufgelöst.

Darmstadt, 31. Jan. Der hessische Staatsgerichtshof wies in seiner heutigen Tagung die Einsprüche der Wirtschaftspartei, der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der evangelischen Volksgemeinschaft gegen die Landtagswahl zurück. Damit ist ausgesprochen, daß der hessische Landtag nicht aufgelöst wird.

Der österreichische Justizminister beim Reichspräsidenten.

Berlin, 31. Jan. Der Reichspräsident empfing heute den zurzeit in Berlin weilenden österreichischen Justizminister Dr. Dinghofer.

Dr. Luther an Ministerpräsident Braun.

Berlin, 31. Jan. Reichsfürsorge a. D. Dr. Luther hat an den preussischen Ministerpräsidenten Braun ein Schreiben gerichtet, in dem er sich mit der dem Preussischen Landtag ausgearbeiteten Aufzeichnung über die Lage der Vertretung Preussens im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft auseinandersetzt. So weit er sich persönlich durch diese Aufzeichnung berührt fühlt, Dr. Luther erinnert daran, daß er während der 14 Jahre vom Tode des Geh. Kommerzienrats Arnold bis zu dem Ausscheiden Dr. Luthers aus der Reichsregierung dem Ministerpräsidenten Braun zu wiederholten Malen im Namen der Reichsregierung auf das dringendste gebeten, ja geradezu beschworen habe, als Nachfolger für Herrn Arnold eine Persönlichkeit vorzuschlagen, die geeignet sein würde, in den großen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Aufgaben des Verwaltungsrats den Verstorbenen mit seinem hohen, auch im Ausland anerkannten Ansehen wenigstens einigermaßen zu ersetzen. Die preussische Regierung habe trotzdem nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt, sondern sei bei dem Vorschlag immer derselben Persönlichkeit, eines preussischen Fachbeamten im aktiven Dienst, geblieben. Die Entsendung von Fachbeamten würde jedoch nicht eine Verbindung der Reichsbahngesellschaft mit den freien wirtschaftlichen, wirtschaftspolitischen und essenbahntechnischen Kräften darstellen, auf die es nach der Ansicht der Reichsregierung ankomme, sondern einen Zulass zu den in der Reichsbahnhauptverwaltung tätigen sachlichen Kräften, die einer Ergänzung nicht bedürften. Gerade in meiner Eigenschaft als früherer Reichsfürsorge, so führt das Schreiben fort, kann ich meine Aufgabe nicht darin erblicken, durch mein Handeln der Entscheidung der Reichsregierung über eine andersartige Zusammensetzung des Verwaltungsrats vorzugreifen, der für die deutsche Gesamtpolitik so wichtig ist. Weiterhin bemerkt Dr. Luther zu der preussischen Aufzeichnung, daß eine juristische Möglichkeit bestehe, wonach Mitglieder des Verwaltungsrats jederzeit ihr Amt niederlegen können, erlasse ihm selbstverständlich. Er habe aber ausdrücklich seine Erklärung dahin gefaßt, daß die Verwaltungsratsmitglieder die zwar nicht juristische, aber moralische Pflicht hätten, das ihnen anvertraute Amt durchzuführen.

Kreditbeschaffung der Reichsbahn.

Berlin, 31. Jan. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft bedarf zur Deckung ihrer Kapitalausgaben größerer Geldmittel. Da ausser eine Auslandsanleihe für sie nicht in Frage kommt, das Interesse der Bahn sowohl wie der Wirtschaft aber eine Verschiebung oder gar weitere Verminderung der geplanten Arbeiten nicht verträgt, wird ein unter der Führung der Reichsbahn stehendes Bankenkonsortium der deutschen Reichsbahngesellschaft die zur Durchführung des Beschaffungsprogramms erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen. Das Konsortium übernimmt zunächst 100 Millionen Goldmark Zertifikate der Reichsbahn über Vorzugsaktien Serie 5 der deutschen Reichsbahngesellschaft ohne Rest-Dividendenschein für 1927, im übrigen genau wie die Zertifikate über Vorzugsaktien der Serie 4 auszufallen, und legt diese baldigt zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 93 1/2 Prozent auf. Gleichseitig hat sich das Konsortium verpflichtet, innerhalb der nächsten Monate nach seiner Wahl entweder weitere 100 Millionen Goldmark Zertifikate über Vorzugsaktien oder 100 Millionen Goldmark 7prozentige Schatzscheine der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit dreifähriger Laufzeit fest zu übernehmen. Das Reich garantiert die 7prozentige Verzinsung.

Die ungarische Waffenschmuggelaffäre.

Genf, 1. Febr. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die drei ständigen Vertreter der Tschechoslowakei, Südbanien und Rumäniens beim Völkerbund, Gottschalk, Bovera und Comandene werden heute nachmittag gegen 1 Uhr dem Generalsekretär des Völkerbundes drei Noten im Namen ihrer Regierungen in der Waffenschmuggelaffäre von Szent Gotthard überreichen. Unter Bezugnahme auf die vom Rat festgesetzten neuen Bestimmungen des Investigationsverfahrens und unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Vertrages von Trianon über die Militärkontrollen in Ungarn beantragen die Regierungen, daß die Frage auf die Tagesordnung der Märzsession des Völkerbundes gesetzt wird. Die drei Noten sollen im Grundton übereinstimmend lauten.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Einen Abend hatte am Dienstag die Pianistin Irma Kohnstadt im Kasinoaal veranstaltet. Sie kommt aus Heidelberg; als ein unbeschriebenes Blatt; in der Musikwelt noch nicht genannt und bekannt. Doch macht sie nicht den Eindruck eines erst aufstrebenden, hoffnungsvollen Talents; ihr Auftreten, ihre Persönlichkeit, ihr Spiel, — alles deutet mehr auf ein bereits abgeschlossenes, festes, schon im Grunde gerade an ihrem Spiel noch manches unentfaltet sein können. Kohnstadt gehört im allgemeinen zu den Vertreterinnen eines feinen, feinsinnigen, feingliedrigen Draufgängertums. In ihren Vorträgen hätte vieles noch sorgfältiger im Detail ausgeführt, feinsinniger gestaltet, soviel mehr aufgelöst sein können. Immer geht sie aber an ihre Aufgabe mit einer Intensität, die etwas Dringendes und Ungeheures hat; und sie darf sich in dieser Hinsicht viel zutrauen, da ihre Bildung auf einem technischen Fundament gegründet ist; nur dominiert meistens die linke Hand, — was in Verbindung mit einer ungeschickten Vorliebe für das Pedal-treten, den Vortrag oft unklar und verschwommen macht. ... Irma Kohnstadt begann mit der „E-Moll-Fantasie“ von Mozart, deren reicher Gehalt an Modulation nur den entsprechenden Farbenwechsel im Anschluß nach vermissen ließ. Recht prägnant formte sie Scarlattis „Sonate“, und mit großem Applaud gab sie ein „Largo“ und „Capriccio“ von Händel. Das affektierte Wiegen und Wischen der Finger über die Tasten verträgt sich freilich mit diesen klassischen Stücken am wenigsten; es wirkt stillos. Gegen die Interpretation der „Sonate Op. 31 No. 11“ von Beethoven wäre manches einzuwenden; gelockerte Rhythmik, Nichtbeachtung der Tempo- und Dynamik-Vorschriften, und zum Teil verfehlte Auffassung. Der erste Satz erhält eine nur ganz äußerlich aufgeregte, keine tiefere, leidenschaftsvolle Auslegung; das Adagio entbehrt der ruherollen, feierlichen Stimmung, und das Allegretto hatte nur den Reiz des rassistischen Abgehens, — nicht des dämonischen Schattenhafts. ... Die nachfolgende Vortragsung von acht Chopinschen Etüden war dagegen eine Lat; wie man denn schon die Abwechslung des ganzen Programms als die Lat eines untrüglichen musikalischen Gedächtnisses nur bezeichnen kann. In den Chopinschen Etüden sollen nun nicht nur ausgedehnte Schwierigkeiten der technischen Anlage spielend überwunden werden — daran hat es in Irma Kohnstadts Vortrag nicht gefehlt —, sondern es soll der Technik auch

Das Nachspiel zum Limbourg-Projekt.

Köln, 31. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Unmittelbar nachdem Peter Limbourg seine für ihn verhängnisvollen Aussagen gemacht hatte, beobachtete der überwachte Kriminalkommissar der politischen Abteilung, wie Dr. Joseph Limbourg seinem Bruder in aller Heimlichkeit zwei dicke Pakete Banknoten zuflachte. Es waren im ganzen 20 000 M. Diese außerordentlich verdächtige Tatsache veranlaßte den sofort unterrichteten Leiter der politischen Polizei, entsprechende Maßnahmen zu treffen und die Ausgangstüren des Saales so zu besetzen, daß Peter Limbourg nicht mehr aus dem Saal hinaus konnte. Der Polizeikommissar veranlaßte nun die Zurückgabe des Geldes an Dr. Joseph Limbourg, der es während in seine Aktentasche steckte. Maßgebend für die Einlieferung des Peter Limbourg in das Gefängnis war lediglich seine offensichtliche Fluchtabsicht. Verdunkelungsgefahr bestand nicht, da ja der Tatbestand vor aller Öffentlichkeit klar gelegt war. Die Inhaftnahme rechtfertigt sich auch so, wie Peter Limbourg unterzeichnet ist, viel Vermögens hat und große Besitzungen in Luxemburg sein eigen nennt. Borgekern hat nun Dr. Jos. Limbourg 100 000 M. als Sicherheitsleistung für die vorläufige Freilassung seines Bruders angeboten. Die maßgebenden Behörden haben es aber abgelehnt. Peter Limbourg freizulassen, weil gar kein Zweifel besteht, daß er ungeachtet einer hinterlegten Sicherheit sofort ins Ausland flüchten würde, wo man seiner nicht mehr habhaft werden kann.

Schlesierkundgebung in Darmstadt.

Darmstadt, 31. Jan. Am Sonntag trafen sich hier im Mosartsaal die Vertreter zahlreicher Schlesiervereine, u. a. die von Altschaffenburg, Danau, Frankfurt, Wiesbaden, Mannheim, Heidelberg und Saarbrücken (Saargebiet). Erster Vorsitzender Guder (Düsseldorfer) sowie zweiter Vorsitzender Direktor Müller (Saarbrücken) vom Reichsbund der Schlesier berichteten über die Düsseldorfer Tagung. Die durch den Versfall der Vertrag in Oberschlesien gezogene Grenze mit der Abtretung deutschen Gebietes an Polen hat eine Lage geschaffen, die von den im Reich bestehenden schlesischen Landsmannschaften ganz besondere Aufmerksamkeit fordert. Wenn das Abstimmungsergebnis in den gefährdeten Grenzgebieten für das Deutsche Reich einen klaren Beweis deutscher Treue lieferte, so müssen die Schlesiervereine bei der Einstellung der beliebigen polnischen Agitation doch weiterhin auf der Hut sein. Wie bisher müssen darum alle Schlesier und deren Vereine, ganz gleich ob Ober-, Mittel- oder Niederschlesien, treu zusammenstehen wie ein Bollwerk zum Schutze des Deutschen Reichs ihrer Landsleute und ihrer mehr als tausendjährigen Kulturgüter. Alle Anwesenden erklärten sich einmütig zu diesem Bekenntnis. Die nächste Zusammenkunft soll im Juni in Wiesbaden sein, wo die Gründung eines Südwestdeutschen Gaues innerhalb des Reichsbundes der Schlesier vorgesehen ist.

Vorträge des Generals v. Lettow-Vorbeck im besetzten Gebiet verboten.

Speyer, 1. Febr. Unter Bezugnahme auf einen angeblichen Zwischenfall, der sich gelegentlich eines Vortrages des deutsch-schlesischen Truppenführers v. Lettow-Vorbeck in Speyer ereignet haben soll, wurde der Regierung in Speyer vom Reichsbund der interalliierten Rheinlandkommission mitgeteilt, daß alle Vorträge Lettow-Vorbecks im besetzten Gebiet auf Grund der Ordonnanz 308 Titel 6 Artikel 19, wonach alle Lichtbildervorführungen verboten bzw. untersagt werden, die geeignet seien, die Sicherheit und Würde der Besatzungstruppen zu gefährden. Der angebliche Zwischenfall hatte bei Nachprüfung durch die hiesigen französischen Stellen keinen Grund zum Einschreiten gegeben.

Einberufung der Vollversammlung des Landwirtschaftsrates.

Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Zur Notlage der Landwirtschaft sollte gestern der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates, der gesetzlichen Vertretung der gesamten beruflichen Organisationen der Landwirtschaft, den Beschluss, unter verkürzter Einberufungsfrist die Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates auf Mittwoch, 22. Februar, einzuberufen. Seit Bestehen des Rates ist dies das zweite Mal, daß die Vollversammlung außerordentlich einberufen wurde.

gleichberechtigt die Poesie zur Seite treten. Und das ist, wie schon angedeutet, die schwache Seite dieser Pianistin. Vielleicht hat sie wie so viele, allzu viele, in Heidelberg ihr Herz verloren, — dann liegt der Fall natürlich hoffnungslos; vielleicht entdeckt sie's aber noch. Das wäre besonders für Etüde „E-Dur Op. 10“ wünschenswert; glänzende Leistungen waren die „Eis-Moll-Etüde“ und die berühmte „Revolutions-Etüde E-Moll Op. 10“, die äußerst schwingvoll genommen wurden. Vortrefflich gerieten auch aus Op. 25 die Etüden in E-Dur und A-Moll und die glänzende in G-Dur; nirgends mangelte es da an sprühender Kraft und Ausdauer! ... In Eliza „Venezia e Napoli“ fand dann die Spielerin zum Schluss noch Gelegenheit, ihr beträchtliches virtuoses Talent in Brillantbeleuchtung aufzuführen zu lassen. Sie fand beim Publikum sehr beifällige Aufnahme.

* Hans J. Rehsch: „Der Frauenarzt“. (Uraufführung im Neuen Theater zu Frankfurt a. M.) Das Neue Theater in Frankfurt bringt nach Claude Anets „Verdita“ ein weiteres Stück zur Aufführung, dessen Besuch „für Jugendliche nicht geeignet“ ist. Rehsch, Jurist und Poet dazu, stellt in seinem neuen Schauspiel „Der Frauenarzt“ den vielumstrittenen § 218 StrGB. zur dramatischen Diskussion, um dessen Abstreifung oder Mängel nachzuweisen. Aber das Publikum ist nicht innerlich aufgewacht oder gerührt, mögen die Vorgesänge auf der Bühne noch so grausig sein. Das liegt zum Teil auch an Rehsch, der mit inalligen Theatereffekten aufzuwarten weiß. Ein Frauenarzt verneht sich gegen das Geschick. Sucht man, nachher Klugung in der Gesellschaft, kommt wieder hoch. Menschenfreundlichkeit verleitet ihn wiederum, einem Mädchen, das sich zu verheirateten beabsichtigt, ungeschickliche Hilfe zu leisten. Der Ex-Bräutigam des Mädchens tritt als Eroterer auf, flucht nach Indien, wo Gehebesparagrafen einen Menschenfreund nicht ins Unrecht setzen. Möge der Frauenarzt in Indien kein Glück finden. Ob er es findet, ist zu bezweifeln. Rehsch verleiht sich auf sein Handwerk. Sein Tendenzstück a la Sudermann entbehrt nicht gutgebaute Szenen und stark kontrastierender Charakterzeichnung. Die Gegenüberstellung von Menschenfreund und Sucht erinnert etwas an Kino-Kolportage. Die Nacht ins Ausland als Lösung; zu billig. Die Aufführung unter Hellmer war gepflegt. Siegfried Münzberger in der Titelrolle überzeugend. Theo Vinz an der Seite des Geschicklichen Exprofessors zu sehr nach der schwachen Seite hin. Reicher Beifall rief Darsteller, Autor und Regisseur an die Rampe.

Wiesbadener Nachrichten.

Umstellung des Wiesbadener Straßenbahnbetriebes auf Auto-Omnibus-Verkehr?

Am 1. April 1929 läuft die Konzession der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zum Betriebe der Wiesbadener Straßenbahnen ab. Ein Jahr vorher, also am 1. April dieses Jahres, hätte sich die Stadt Wiesbaden darüber zu äußern, ob sie die Konzession verlängern oder die Straßenbahn in eigenen Betrieb übernehmen will. Für den Fall, daß die Stadt Wiesbaden sich nicht dazu äußert, hört der Straßenbahnbetrieb am 1. April 1929 auf, und die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft hätte den ganzen Ober- und Unterbau der Straßenbahn auf ihre Kosten zu beseitigen. Im Falle der Übernahme des Straßenbahnbetriebes in städtische Regie wäre der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft eine noch festzusetzende Entschädigungssumme, die nach oberflächlicher Schätzung auf über 3 Millionen veranschlagt wird, zu zahlen. Nicht einbezogen in die Konzessionsfrist am 1. April sind die Dohlem-Bierstädter Linien, die ja bereits städtischer Besitz ist, sowie die Linien nach Mainz und nach Erbenheim (ab Josephs-Hospital), für die erst später eine Konzession erteilt wurde. Wie verlautet, und in der Öffentlichkeit bereits bekanntgegeben wurde, soll die Stadt Wiesbaden nicht beabsichtigen, die Konzession zu verlängern oder die Straßenbahn selbst zu übernehmen, sie beschaffte sich vielmehr mit der Umstellung des Straßenbahnbetriebes auf einen die Linien ersetzenden Auto-Omnibusverkehr. Wie wir vom Oberbürgermeister erfahren, hat Mitteilungen hierüber aus einer in Vorbereitung befindlichen Denkschrift der Verwaltung durch Indiskretion an die Öffentlichkeit gelangt. Der Magistrat hat zu der Angelegenheit noch nicht Stellung genommen, ein Beschluss ist seither noch nicht gefaßt worden.

Das Problem der Großgemeinde.

Vor dem „Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik“, dessen Vorstand und Arbeitsausschüsse kürzlich in Mannheim tagten, hielt der Leiter der Kommunalabteilung im preussischen Ministerium des Innern Ministerialdirektor Dr. v. Leyden über die gerade jetzt anlässlich der zahlreichen Diskussionen über die Vereinigung der Verwaltung besonders aktuelle und interessante Frage der „Großgemeinde“ ein Referat, aus dem der Amtliche Preussische Pressedienst folgende Gedankengänge wiedergibt: Der Redner ging davon aus, daß im Gegensatz zu der Vorkriegszeit die Änderung von Gemeindegrenzen überhaupt in der Nachkriegszeit eine große Bedeutung gewonnen habe, und daß Eingemeindungen in größerer Zahl und in größerem Umfange in der Gegenwart und in der nahen Zukunft eine Tatsache seien. Insbesondere sei es der Gesichtspunkt der Rationalisierung und der gleichmäßigen Versorgung und Steuerbelastung in Gebieten mit massiver Wirtschaft und massiver Bevölkerung, die zur Bildung von Großgemeinden und zur Vergrößerung schon bestehender führt. Es gelte, sich mit dieser Tatsache vom Gesichtspunkt der Selbstverwaltung aus auseinanderzusetzen. Für die Grundvorstellungen der kommunalen Selbstverwaltung, nämlich: 1. die Autonomie im Rahmen des Staatsgesetzes; 2. die direkte Verwaltung; 3. die Selbstverwaltung, sowohl im Sinne einer ehrenamtlichen Mitarbeit der Bürger, wie im Sinne eigener Initiativentscheidung und Verantwortung der örtlichen Verwaltungskräfte, bedeute die Bildung von Großgemeinden extremen Ausmaßes, ernste Gefahren. Der Redner erörterte sodann die Frage, ob die Entwicklung gehemmt werden könne, und kam grundsätzlich zu einer Verneinung, da die Bildung von Großgemeinden weder durch zwischengemeindliche Regelung (Zweckverband) erzielt, noch durch eine bessere Siedlungsform verhindert werden könne, und da auch mit Rücksicht auf das Ziel einer gleichmäßigen Versorgung und Steuerbelastung eines solchen Gebietes auf die Bildung von Großgemeinden an und für sich nicht verzichtet werden könne. Hieran unterwarf der Redner, in welcher Weise den erkannten Gefahren für die Selbstverwaltung abgeholfen werden könne.

Theater und Literatur. Das Berliner Vespertheater beginnt am 1. März ein Gastspiel der Piscator-Bühne mit der Uraufführung von „Konjunktur“ von Leo Pania in der Inszenierung von Erwin Piscator. — Der Würzburger Stadtrat kam zu dem Ergebnis, daß der volle Theaterbetrieb (Oper, Operette, Schauspiel und Konzerte) bestehen bleibt, aber die „Große Oper“ fällt in Zukunft fort. Die sechsmontatige Spielzeit wird wie bisher beibehalten; als Betriebsaufschwung werden bis zu 200 000 Mark bewilligt. — Wie aus Wien berichtet wird, versuchen bei einer Aufführung der Oper „Don Giovanni“ auf einige Theaterbesucher an mehreren Stellen des Zuschauerraumes durch Ausstreuen von sogenannten Stinkbomben und Riechpulver gegen die Aufführung zu demonstrieren. Eine Störung der Vorstellung wurde dadurch nicht hervorgerufen. — Sennora Maria Gerra, die größte Schauspielerin Spaniens, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren gestorben. Unter dem älteren Coquelein und unter Sarah Bernhardt erhielt sie ihre Ausbildung in Frankreich. Sie gründete 1921 das Cervantes-Theater in Buenos Aires. Dazwischen trat sie immer wieder in Madrid auf. — Generalintendant Rehm hat das „Vergilische Ballet“ von Egon Welles und die Tansuite von Ernst Loth mit dem Singpiel „Schers, List und Rache“ von Egon Welles (Uraufführung) zur Eröffnung der Stuttgarter Staatsober angenommen. — Die Verwaltung der Bühnenfestspiele in Bayreuth teilt uns mit, daß bei den diesjährigen Bühnenfestspielen, die vom 19. Juli bis 19. August stattfinden, und für welche drei Aufführungen des „Ring“, fünf von „Tristan“ und fünf von „Parsifal“ vorgezogen sind, dirigieren werden: Dr. Karl Rud. Parsifal, Siegfried Wagner und Franz v. Hoellst. „Ring“ und Karl Elmendorff „Tristan“. Die Chöre leitet Professor Hugo Ruidel, Staatsoper und Domchor-Direktor, Berlin. Unter den Solisten befindet sich u. a. Hilde Sinner (Wiesbaden). Nächstes Jahr sind keine Festspiele. — Das erste Heft des 8. Jahrgangs der Zeitschrift „Das deutsche Buch“, die vom Vörsenverein der Deutschen Buchhändler herausgegeben wird, um die Anteilnahme an deutscher Literatur, Wissenschaft und Kunst im Ausland zu wecken, erschien als Amerika-Nummer. Sie bringt u. a. einen Überblick von Dr. F. Schönmann über die wichtigsten neue deutsche Literatur, die sich mit den Vereinigten Staaten befaßt, sowie einen Artikel des Wiesener Anglisten Professor Dr. Walter Fischer über „Amerikanische Belletristik in deutscher Überlegung“. Auch Südamerika ist im

Da die Struktur nicht zu ändern sei, müsse die Organisation geändert werden. Man müßte sich darüber klar sein, daß eine Großgemeinde zweierlei bedeute, einmal — als Ganzes gesehen — eine überörtliche Vereinigung, und zweitens — in ihren Teilen gesehen — eine örtliche Gemeinschaft in den einzelnen Gebietsstellen. Die Großgemeinde als Gebilde eigener Art bedürfe auch einer Verfassung eigener Art, für die die jetzigen Gemeindeverfassungsgesetze keine ausreichende Möglichkeit bilden. Worauf es ankomme, sei:

1. In den städtischen Großgemeinden eine Dezentralisierung der Verwaltung, die unbeschadet der notwendigen Einheitlichkeit der Zentralverwaltung für die unbedingt zentral zu verwal tenden Angelegenheiten (insbesondere Etat und Finanzen) den örtlichen Bezirken möglichst weitgehende Bewegungsfreiheit ließe für diejenigen Verwaltungsbereiche, die einer individuell örtlichen Exekutive fähig oder bedürftig seien;

2. in solchen Landkreisen, in denen gleiche Verhältnisse vorlägen, eine Konzentrierung der Kreisverwaltung, die dieser die Möglichkeit zu einer einheitlichen Verwaltung in gleicher Weise gäbe, wie sie die Zentralverwaltung einer Großstadt habe, während die einzelnen Kreisteile in örtlicher Weise wie die Bezirke einer Großstadt auf die individuell örtliche Verwaltungsebene beschränkt würden.

Der Redner verzichtete darauf, ins einzelne gehende Vorschläge für die Reform zu machen, gab vielmehr der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr die kommunalen Praktiker, die grundsätzlich mit seinen Gedankengängen übereinstimmen, konkrete Vorschläge für eine Reform der Städteordnung und der Kreisordnung machen möchten.

Die Steuern im Februar.

Der Monat Februar stellt an den Steuerzahler erhebliche Anforderungen. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommen- (Körperschaft-) und Umsatzsteuer für 1927. Die Frist zur Abgabe der Erklärungen endet am 15. des Monats, falls sie vom Finanzamt wegen umfangreicher Buchführung nicht verlängert worden ist; im Falle umfangreicherer Buchführung kann das Finanzamt für die Zukunft einem Steuerpflichtigen generell Fristverlängerung bewilligen, so daß der Steuerpflichtige nicht jedesmal denselben Antrag zu stellen, das Finanzamt dieselbe Genehmigung zu erteilen braucht. Werden Ehegatten zur Einkommensteuer zusammen veranlagt, so ist nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsfinanzhofs der Ehegatte als Steuerpflichtiger, die Ehefrau als Gesamtschuldnerin mithaftende anzusehen. Es widerspricht dabei, nach einer anderen Entscheidung des Reichsfinanzhofs, nicht dem Gesetz, daß der Steuerpflichtige dann an beide Ehegatten gerichtet wird. Die Grundlage des Reichsfinanzministeriums vom 8. Februar 1927, die für die vorläufige Veranlagung maßgebend waren, haben eine Veränderung nicht erfahren, so daß sie auch für die jetzige Veranlagung Geltung haben.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 31. Januar ist am 6. Februar (der 5. ist ein Sonntag), für die Zeit vom 1. bis 15. Februar am 20. Februar (der 19. ist ein Sonntag) an die Finanzkasse zu entrichten.

Ein steuerlich wichtiger Termin ist der 15. des Monats. An diesem Tage haben die Landwirte ein Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Einkommensteuer zu zahlen. Die Finanzkasse abzuführen. Ferner haben die Vermögenssteuerpflichtigen für das erste Vierteljahr 1928 gemäß dem letzten Steuerbescheid Vermögenssteuer zu zahlen.

An preussischen Steuern sind am 15. Februar fällig: 1. die Gewerbesteuer nach dem Ertrage, und zwar die vierteljährliche Vorauszahlung nach dem Steuerbescheid für 1927/28; 2. die vierteljährliche bzw. monatliche Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer, bzw. Lohnsummensteuer; 3. die Grundvermögenssteuer; bei nichtlandwirtschaftlichen Grundstücken für den laufenden Monat, bei landwirtschaftlichen für den Monat Februar in Höhe von 1200 Prozent der Grundvermögenssteuer, soweit sie nicht ermäßigt ist.

Bis zum 29. Februar sind seitens der Arbeitgeber die Lohnabzugsbelege für alle Arbeitnehmer einzusenden, die im Jahre 1927 außerhalb der Betriebsgemeinde wohnten. Arbeitnehmer, für die im Lohnabzugsverfahren Steuermarken verwendet worden sind, müssen bis zum 29. Februar Steuermarken und Einlagebogen abliefern.

Erlaß oder Ermäßigung der Einkommensteuer kann beantragt werden, wenn die steuerliche Leistungsfähigkeit infolge außerordentlicher Belastung durch Unterhalt, Erziehung oder Berufsausbildung der Kinder, Krankheit, Verschuldung, Unfallfälle usw. wesentlich beeinträchtigt ist. Aus einer neueren Entscheidung des Reichsfinanzhofs (VIA 524/27) ist zu schließen, daß als außerordentliche Belastung im einzelnen Falle auch die mit einer Verheiratung oder der Geburt eines Kindes zusammenhängenden Ausgaben angesehen werden können. Bei der Prüfung der Leistungsfähigkeit sind, wenn es sich wie in diesem Falle, um einmalige Ausgaben handelt, die gesamten Vermögensverhältnisse des Steuerpflichtigen zu berücksichtigen, insbeson-

dere, inwieweit solche Ausgaben durch Eingriff in das vorhandene Vermögen zu decken waren.

Als Betriebsausgaben sind auch Projektkosten anzusehen. Ist der Prozeß noch nicht im Gange, so können eventuelle Kosten für die eigentliche Projektführung nicht abgesetzt werden, da solche als steuerpflichtige Reserven anzusehen wären. Sind dagegen bereits Anwaltskosten entstanden, so ist hierfür ein entsprechender Abzug möglich.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Januar auf 150,8 gegen 151,3 im Vormonat. Sie ist somit um 0,3 zurückgegangen. Der Rückgang ist im wesentlichen auf eine Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen. Insbesondere haben die Preise für Butter, Fleisch und Eier nachgegeben. Innerhalb der Bedarfsgruppe Bekleidung haben vor allem die Preise für Schuhe zugenommen.

Maria Lichtmess. Eines der ältesten Feste in der katholischen Kirche ist das Fest Maria Reinigung am 2. Februar. Es ist noch unter vielen anderen Namen bekannt: Brauttag, Lichtmess, Kerzenmesse usw. Nach dem Kirchenhistoriker Beda Venerabilis, der seine Kirchengeschichte im 8. Jahrhundert schrieb, war das Fest dazu bestimmt, die im Februar in Rom üblichen Februar-Austritten zu verdrängen, bei denen es feilliche Umsüge gab. Bereits im 6. Jahrhundert hatte sich das Fest auch im Orient eingebürgert. Lichtmess wird das Fest genannt, weil an diesem Tage hauptsächlich die zum Gottesdienst bestimmten Kerzen geweiht werden. Maria Reinigung heißt der Tag, weil sich an diesem Tage die Mutter Christi der vom biblischen Ritus vorgeschriebenen Reinigung unterwerfen mußte, ihren göttlichen Sohn im Tempel darstellte und das vorgeschriebene Opfer darbrachte, das bei den Armen aus zwei jungen Tauben bestand.

Fleischbesitz und Lebensmittelkontrolle. Fleisch unterliegt nicht nur der Fleischbesitz-, sondern auch der lebensmittelpolizeilichen Kontrolle. Für die Durchführung der letzteren sind neue Bestimmungen getroffen worden. Wenn dabei Fleisch vorgefunden wird, dem die Merkmale der Unterhaltung und Kennzeichnung fehlen oder mangelhaft vorhanden sind, so soll der Tierarzt die Untersuchung nach den fleischbesitzrechtlichen Vorschriften ausführen oder ergänzen und nötigenfalls eine bakteriologische Fleischschau herbeiführen. Findet er Mängel, die ein Verbleiben im Verkehr ausschließen, so muß das Fleisch nicht nach dem Fleischbesitz, sondern dem Lebensmittelrecht beurteilt werden. Weist abgekühltes Fleisch Merkmale der Verderbenheit oder Gesundheitsgefährdung auf, so darf es nicht abgemholt werden.

Sitzung des Finanzgerichts. Am 27. v. M. hat eine Sitzung des Finanzgerichts Kassel unter dem Vorsitz des Finanzgerichtsdirektors Schübe in Frankfurt a. M. stattgefunden. Es kamen 19 Berufungen aus den Bezirken der Finanzämter bzw. Erwerbssteuerstellen in Frankfurt, Diez, Dillenburg, Bad Homburg, Montabaur, Rüdelsheim, Wehlar und Wiesbaden zur Entscheidung. In einem Falle beschloß das Finanzgericht, eine besondere Sitzung am 28. Januar in Wiesbaden abzuhalten, um im unmittelbaren Anschluß an die erforderliche gewordenen Beweisaufnahme die Entscheidung fällen zu können. Als ehrenamtliche Mitglieder wirkten mit: Landwirt Bierbrauer aus Bierstadt, Fabrikant Deidesheimer aus Limburg, Lokomotivführer Lepp aus Groß-Lohmeim, Weinhandlungsbroschur und Bäckermeister Sanber aus Wiesbaden.

Die Ausbildung und Prüfung der Kraftfahrzeugschüler. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Handelsminister in einem Rundschreiben die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin darauf hingewiesen, daß es bei der Ausbildung und Prüfung der Kraftfahrzeugschüler nicht zureichend sein kann, die technisch-theoretischen Anforderungen an Kosten der auf die praktische Ausbildung zu verwendenden Zeit in übertriebener Weise zu überspannen. Eine Änderung der bestehenden Ausbildungs- und Prüfungsbedingungen kommt nicht in Frage, weil sich diese auf beschränkter technischer Anforderungen in angemessenen Grenzen halten und vom Fahrschüler aus unbedingt die Fähigkeit verlangt werden muß, vor Eintritt der Fahrt die Verkehrssicherheit seines Fahrzeugs einwandfrei nachzuweisen. Die Verringerung eines gewissen Maßes an technischen Kenntnissen ist daher nicht zu entbehren, doch muß das Eingehen auf gewisse technische Einzelheiten und Feinheiten, die für die Beurteilung der Verkehrssicherheit des Fahrzeuges keine Bedeutung haben, sondern allenfalls nur für seine Betriebssicherheit von Interesse sind, als zu weitgehend angesehen werden. Diese Auffassung befindet sich in Übereinstimmung mit derjenigen des Reichsverkehrsministers und derjenigen der am Kraftfahrwesen beteiligten Verbände.

Haushaltungen hat man bei der Reichswahlzählung in den bewohnten Wohnungen der deutschen Großstädte 4,9 Millionen festgestellt. Sie zählten 18,8 Millionen Personen. Von diesen fand 14,8 oder 88 Prozent Wohnungsinhaber mit ihren Angehörigen. Untermieter mit Einschluß der unentgeltlich aufgenommenen Mitbewo-

ner zählt man 2 Millionen oder 12 Prozent. Annähernd ein Viertel der großstädtischen Bevölkerung wohnt hiernach in Untermiete. Von den Untermietern, d. h. den Personen oder Personengruppen ohne eigene Wohnung, gehören 949 445 Personen zu Haushaltungen oder Familien, die als zweite und weitere Haushaltung aufgenommen sind. Es sind dies 48,39 Prozent der Untermieter. Aufgenommene Familien zählt man 112 364 mit 284 656 Personen oder 14,51 Prozent, aufgenommene Einzelpersonen 727 856 oder 37,10 Prozent.

Verstärkte Publizität im Gemeindehaushalt. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, zur Förderung der Publizität in kommunalen Fragen in kurzen regelmäßigen Zwischenräumen (zunächst vierteljährlich) ausführliches statistisches Material zu veröffentlichen, das der Öffentlichkeit ein selbständiges Urteil über die Finanzgebarung der Städte ermöglichen soll. Es ist beabsichtigt, in diesen Veröffentlichungen eingehende Nachweise über den jeweiligen Stand der kurzfristigen und langfristigen Verschuldung zu geben. Dabei sollen auch Angaben über die Verwendung der Anleihenmittel gemacht werden, insbesondere darüber, welche Beträge endgültig verausgabt sind, bzw. in welchem Umfang noch Restmittel aus den Anleihen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus hat der Vorstand des Deutschen Städtetages beschlossen, gleichfalls in kürzeren Zeitabschnitten eine Statistik über die Entwicklung der Steuereinnahmen der Städte aufzustellen. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollen in einer statistischen Beilage des „Städtetags“ (der Mitteilungen des Deutschen Städtetages) veröffentlicht werden. Erstmals wird über das 1. Vierteljahr 1928 berichtet werden.

Die Kosten der Sozialversicherung 1927. Auf mehr als 5½ Milliarden, 5560 Millionen, wird der Aufwand für die deutsche Sozialversicherung im Jahre 1927 geschätzt. Nahezu die Hälfte davon beanspruchte die Krankenversicherung mit 1625 Millionen, dann die Invalidenversicherung mit 1122 Millionen, die Unfallversicherung mit 323, die der Angestellten mit 275 und endlich die knappschaftliche mit 215 Millionen. 1913 hatte der gesamte Aufwand etwas mehr als ein Drittel davon betragen, 1371 Millionen. Das Reich trug davon einst 58 Millionen, jetzt 302. Zu der Invalidenversicherung schließt es 277 Millionen zu, davon 40 Millionen aus den Zöllen, für die Familienwohnhilfe in der Krankenversicherung 25 Millionen. 1913 hatten die Einnahmen der Krankenkassen wenn nicht viel mehr als ein Drittel mit 583 Millionen betragen, die der Unfallversicherung noch nicht 227 Millionen, der Invalidenversicherung 290 Millionen, der Angestelltenversicherung 138 Millionen, der knappschaftlichen Pensionsversicherung 75 Millionen.

Verlängerung der Gültigkeit der Hindenburgmarken. Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Sublimationsmarken, deren Vertrieb am 31. Januar beendet werden sollte, werden wegen der anhaltenden Nachfrage noch bis Ende März bei den Postanstalten und bei den Vertriebsstellen der Deutschen Rothilfe, den Wohlfahrtsämtern und bekannten Organisationen der freien Wohlfahrtsbewegung, verkauft. Ihre postale Gültigkeit endet erst am 31. Mai. Zahlreiche Anträge, die aus dem Mittelstand und von Sozial- und Kleinrentnern schon jetzt eingingen, bewiesen immer von neuem die große Not, die beklagt werden muß. Diefür weitere Mittel zu schaffen, möge jeder, der einen noch so geringen Betrag zur Linderung der Not entbehren kann, nach Kräften Hindenburgmarken und Postkarten kaufen und benutzen.

Zur Sicherung des Kundpunkts gegen Störungen durch Rückföppelung bestimmt das Gesetz zur Änderung des Telegrafengesetzes (vom 3. Dezember 1927) im § 104: „Wer in der Absicht, den Betrieb einer Funkenanlage zu verhindern oder zu stören, elektrische Arbeit verwendet oder für die Anlage bestimmte Arbeit entwirft, wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft, wenn die Verhinderung oder Störung eingetreten ist. Dient die Funkenanlage nicht öffentlichen Zwecken, so wird die Tat nur auf Antrag verfolgt. Der Antrag kann zurückgenommen werden.“ Auf Grund dieses Paragraphen kann gegen böswillige Rückföppelung gerichtliche Vorgegangen werden. Es wird also erneut darauf hingewiesen, daß bei der Benutzung von Röhrenempfangsgeräten mit Rückföppelung dieses nur so betätigt werden darf, daß Störungen in anderen Funkempfangsanlagen nicht auftreten können.

Überseeische Pakete im Februar. Pakete nach den Vereinigten Staaten gehen im Februar von Bremen am 6., 15., 22., 29., von Hamburg 8., 14., 21., 28.; nach Kanada von Hamburg 5., 14., 21., 28.; Mexiko 6., 17., 28.; Kuba 6., 14., 28.; Panama 3., 10., 17., 24.; Argentinien 8., 18., 28., 29.; Brasilien 2., 7., 14., 21., 28., 29.; Chile von Hamburg 8., 16., 28., 29.; Bremen 6., 10., 17., 24., 27.; Kolumbien von Hamburg 3., 10., 17., 24.; Peru von Bremen 6., 17., 27.; Venezuela von Hamburg 3., 10., 17., 24.; Australien von Bremen 6., 27.; Britisch-Indien von Hamburg 2., 7., 14., 21., 28., 29.; China 3., 7., 17., 21.; Japan 5., 7., 10., 14., 17., 21., 28.; Ägypten 2., 7., 12., 17., 22., 27.; Kanarische Inseln 2., 9., 10., 14., 19., 21., 27., 28.; Madeira 7., 16., 21., 28.; Südafrikanischen Union und Südwest 10., 17., 24.

Jubiläum. Am 1. Februar sind es 25 Jahre, daß Fräulein Elisabeth Gläßer bei der Schirmfabrik Rindshofen, Langgasse 29, ununterbrochen tätig ist. — Am 1. Februar d. J. war der Lagerarbeiter Chr. Wendorf aus Dohdeim 25 Jahre bei der Firma Karl Stoll, Eisenhandlung, Wiesbaden, tätig.

Die diesjährige Hausausstellung für den Gustav-Adolf-Verein findet, wie im Anzeigenteil bekanntgegeben wird, am Sonntag, den 5. Februar, statt. Die Voten werden, wie seit Jahren, Konfirmanden sein, die eine mit dem Kirchenfest verbundene Liste zum Eintrag der Namen und Gaben in Händen haben.

Museumverein. Der Kassauische Museumverein veranstaltet für seine Mitglieder am nächsten Freitag, nachmittags 5 Uhr, einen Besuch des Museums kassauischer Altertümer zur Beschäftigung mittelrheinischer Kunstdenkmäler, insbesondere der neu erworbenen Vorder- und Hinterbrücken des Herrn Dr. Kufsch und der Kunsthistorikerin Fräulein Dr. Harms.

Deutsche demokratische Jugend. In Fortsetzung der Vortragsreihe spricht am Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Gruppenheim Luisenstraße 26, 2. Stadtrordneter Rektor Helwig über das Thema: „Die soziale Frage und die moderne Arbeitsweise“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Am Donnerstag geht zum erstenmal in dieser Spielzeit Mozarts „Hochzeit des Figaro“ unter der musikalischen Leitung von Josef Rosenstock in Szene. Die „Susanne“ singt zum erstenmale Anna von Krusswald. Ferner sind beschäftigt: Karl Köhler (Graf); Gabriele Englerth (Gräfin); Franz Biebler (Figaro); Theres Müller-Reichel (Cherubin); Viljo Daas (Marzelline); Heinrich Schorn (Don Curzio und Basilio); Fritz Medler (Bartolo); Heinrich Müller (Antonio); Erika Weber (Barbarina). Die Aufführung findet in Stammreihe statt. Am Freitag gelangt im Kleinen Haus zu vollständigen Preisen die Operette „Adieu Mimì“ zur Aufführung. Als

Besprechungsstil der Nummer berücksichtigt. — Aus Sonneberg wird gemeldet: Die Einweihungsfeier des neu erbauten Sonneberger Stadtheaters, bei der der Ober „Tannhäuser“ durch Kräfte des Landestheaters Coburg zur Aufführung gelangen sollte, erhielt eine unangenehme Störung. Kurz vor Beginn der Vorstellung brach infolge der Last der Dekorationsstücke das zu schwach gebaute Gehäuse des Schürhobens und fiel zum Teil auf die Bühne, die zum Glück noch leer war, so daß Menschen nicht zu Schaden kamen. Da die Aufführung der Oper nicht erfolgen konnte, wurden die anwesenden Personen durch ein Konzert entschädigt.

Bildende Kunst und Musik. Das diesjährige Mozart-Fest findet in Würzburg im Kaiserpalast der Residenz in der Zeit zwischen 23. und 30. Juni statt. Die musikalische Oberleitung hat Hermann Zilcher. Geplant ist ein großes Orchesterkonzert, ein Kammermusikabend und eine große Nachtmusik, die im Hofgarten der Residenz stattfinden. Als Solistin ist Cida Pau auszuwählen, die in allen drei Veranstaltungen singen wird. — „Musikblätter des Anbruch“ (Universal-Edition, Wien). Inhalt des Januar-Heftes: Gounod: „Das Balletto a Cavallo“; W. H. Harris: „Zeitliches und Überzeitliches in „Johann Wolff““; A. Baresel: „Neue Musik und neue Musikergewinnung“; Berichte aus Paris, München, Wien; Amerikanische Opernprojekte; Wege zur „Neuen Musik“ usw. Ein Preisauschreiben für ein neues Opernbuch (Klart verlegend, Stuttgart). Heft 7 und 8 sind als „Tanz-Beilage“ gedacht. In Erkenntnis der wechselseitigen Bekanntschaft von Musik und Tanz sind hier die besten Kenner in dieser Frage zu Worte gekommen: R. v. Laban, Max Terpis, C. Weiss usw. Jeder muß und tanzliebende Paare, Solistinnen, Tänzer und Tänzerinnen finden in diesen mit Bildern ausgestatteten Heften reiche Anregung. Zu einer dankenswer-

ten Auszahlung tanzbarer Musik haben führende deutsche Musikverlage ihr Teil beigetragen. Vierteljahrspreis 5 M. für 6 Hefte. — Im Kölner Beuron in Hohenzollern ist der 96 Jahre alte Senior der Beuroner Benediktinerkongregation Vater Desiderius Lenz der Begründer der Beuroner Kunst und Kunstschule gestorben. Seine bedeutendsten Werke sind die Gemälde in der Abteikirche zu Beuron und in der Moutisapelle in Donauhof (Simarungen). — In dem Wunsch, die Schätze der Museen auch denjenigen Bevölkerungsteilen zugänglich zu machen, die nur an den Sonntagsmorgens und Abenden ihre Bildungsbedürfnisse befriedigen können, hat der Generaldirektor der Staatlichen Museen die abendliche Öffnung des Schlossmuseums in Berlin vom 9. Februar ab angedordnet.

Wissenschaft und Technik. Im Haushaltsausschuß des Reichstages fragte der demokratische Abg. Dietrich Baden, ob Deutschland verpflichtet sei, den Kavi der Krete zurückzugeben. Der Sprecher der Kofbüste, James Simon, der seinerzeit die Ausgrabungen in Tel el Amarna durchgeführt hatte, habe damals ein Abkommen mit der ägyptischen Regierung getroffen, wonach diese den sogenannten Klapptor erhielt und als Gegenleistung dafür die Ausfuhr-erlaubnis für den Kavi der Krete gab. Das Recht sei also durchaus auf deutscher Seite. Reichsaussenminister Dr. Stresemann erklärte, daß die deutsche Regierung die Unterbreitung dieses Falles an das vorgeschlagene Schiedsgericht noch nicht akzeptiert habe. — Aus München wird berichtet: Die Eröffnung der Maschinenräume der Reichsbahn für die Deutsche Buchdrucker findet am Mittwoch den 1. Februar statt. Professor Dr. Ing. Paul Kieppel wird in der Aula der Schule die Rede über „Kultur und Technik“ halten. — Der Krebsforscher Prof. Johann Fibiger in Kopenhagen, der im Jahre 1927 den Nobelpreis für Medizin erhielt, ist im Alter von 60 Jahren nach einer Magenoperation gestorben.

Mimi gastiert Fräulein Marga Mager vom Stadttheater in Weibelsberg auf Anstellung.

* **Kurhaus.** Bei geeigneter Witterung findet der Gesellschaftspaziergang am Freitag dieser Woche statt; Treffpunkt 2½ Uhr am Hauptportal des Kurhauses. — Zum dritten Kurhaus-Maschinenball werden, wie am vergangenen Samstag, wieder sämtliche Räume geöffnet und dekoriert sein, 6 Jazzkapellen spielen. Es empfiehlt sich, die Vorzugskarte, welche an Abonnenten zur Vorauszahlung gelangt, möglichst schon an den nächsten Tagen zu lösen.

Musik- und Vortragsabende.

* **Der Weg zur Gestaltung.** So lautete das Thema, über das Prof. Otto Fischer-Trachau, Lehrer der hiesigen Kunstgewerbeschule, im Saale der Städtischen Gewerbeschule sprach. Er wies zunächst auf die im Saale ausgestellten Bilder hin, die seine Spaltenleistungen seien, sondern Marktsteine auf dem Wege eines schöpferischen Menschen. Schulausstellungen beschränken sich meist darauf, nur die allerbesten Arbeiten auszustellen, von denen man nicht wisse, wie sie zustande gekommen seien, da sich die Lehrer offenbar ihre Geheimnisse nicht ablassen lassen wollten. Aber gerade der Blick hinter die Kulissen, wie es gemacht werde, sei interessant. Der Künstler will im Allgemeinen nichts von Methodik wissen, er schafft unmittelbar. Aber eine „Grammatik“ muß auch er beherrschen. Das ist die Ordnung, und durch die Ordnung kommt er zur Form. Aufgabe des Lehrers ist es, im jungen Menschen das Schöpferische zu wecken, das meist verschüttet ist, sich aber ausgraben läßt. Dabei ist kindliche Unbefangenheit nötig, um zum Selbstvertrauen zu gelangen. Das Manuelle stellt sich allmählich von selbst ein. Der Schüler soll sich eindeutig, d. h. unmissverständlich ausdrücken, er soll sofort schöpferisch werden und braucht deshalb keinerlei Vorurteile zu betreten. Ohne weiteres muß er aus sich heraus arbeiten. Der Architekt formuliert sofort das Haus, der Bildhauer den Menschen, der Maler die Landschaft, den Menschen im Raum und in der Handlung zur Umwelt. Die Natur ist nicht Ausgang sondern Ziel, nicht im Sinne einer äußerlichen Stillierung, sondern einer geistigen Durchdringung. Es handelt sich nicht um handwerkliche Übung im Zeichnen, sondern um Errichtung eines Zeichens für etwas Darstellendes. So wird die Kunst zu einer lebendigen Kurzschrift, die überzeugend ausgedrückt sein muß. An Hand zahlreicher Lichtbilder zeigte der Vortragende, wie er seinen Schülern den Weg des Irrtums abführen will, den er selbst hat gehen müssen. Von den elementaren Dreifarben ging er zu den Zwischenstufen über, von den einfachen Formen, wie Quadrat, Dreieck, Kreis und Punkt, zu den individuellen Ordnungen, Linien, Kreise und geometrische Flächen ergeben ein Gleichgewicht oder eine Spannung. Der interessante Vortrag fand lebhaften Beifall.

Aus dem Vereinsleben.

* Am 28. Januar hielt der „Scharf'sche Männerchor“ im kleinen Saale der Turnhalle, Hellmündstraße 25, eine Jahresversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: A. Kähler, 1. Vorsitzender; A. Heß, 2. Vorsitzender; A. Lang, 1. Schriftf.; E. Tönges, 2. Schriftf.; 3. Schriftf.; A. Kähler, 1. Kass.; 2. Kass.; W. Gener, Bücherwart. Zu Beisitzern wurden A. Ciermann, A. Scheich, A. Meuth, L. Seith; zu Rechnungsprüfern die Herren A. Bayer und W. Rau wiedergewählt. Die Veranlagungskommission setzt sich aus elf Herren des Vereins zusammen.

* Die erste Monats-Versammlung des Vereins Wiesbadener Schreibergärtner für 1928 findet morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Zur Germania“, Helmenstraße 25, statt.

* Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten (Zentralverein Wiesbaden) veranstaltet am Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten im „Kasino“, Friedrichstraße, einen großen Maskenball.

* Der große Maskenball des „Eisenbahner-Gesangsvereins Wiesbaden“ findet am Sonntag, den 5. Februar, in sämtlichen Räumen des Turnerheims, Hellmündstraße 25, statt.

* Die „Freie Turnerschaft“ hält ihren diesjährigen Vereins-Maskenball in geschlossener Gesellschaft am Samstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten im großen Saale des Gewerkschaftshauses ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

* **Frankfurt a. M., 31. Jan.** Eine von der Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Kommission konnte nach monatelanger Arbeit die Einrichtung des Wohlfahrtsamtes in einem jetzt vorgelegten Bericht als musterhaft bezeichnen. — Die Versammlung genehmigte dann die Schaffung zweier neuer Schulratsstellen. Eine davon soll mit einer Frau besetzt werden. Der Leiter des städtischen Schulwesens, Stadtrat Keller, erklärte, daß er zwischen der städtischen Zentral-Schulverwaltung und der gesamten Lehrerschaft ein durchaus menschliches Verhältnis herstellen wolle. Der Schulrat solle nicht nur Aufsichtsbearbeiter, sondern auch Freund und Berater sein. — In vielstündiger Aussprache wurden sodann vor überfüllten Tribünen die Vorgänge in den städtischen Theatern ausgeführt. Dem Magistrat wurde in dem Untersuchungsbericht mit Schärfe vorgeworfen, daß er Müller-Wieland bis zuletzt gestützt habe und seine Verfehlungen bemänteln wolle. Sozialdemokraten und Deutschnationale, die die Aussprache eröffneten, traten unter den schärfsten Angriffen gegen den Magistrat für die Verstaatlichung der Bühnen ein. Auch die Redner der Deutschen Volkspartei und des Zentrums traten unter gewissen Bedingungen für die Verstaatlichung ein. In langen Ausführungen verteidigte Stadtrat Michel den Standpunkt des Magistrats. Vor allem wies er darauf hin, daß der Bericht der Untersuchungskommission bezw. des Untersuchungsaußenbüros der Schlichtheit und der gesetzlichen Form entbehre. Heute abend konnten an die Künstler die Bogen nicht ausbezahlt werden, weil die Gelder noch nicht bewilligt sind, sodaß hier größte Not herrsche. — Die Stadtverordnetenversammlung nahm schließlich nach bewährter Aussprache, besonders über die vielfachen Veruntreuungen des flüchtigen gegangenen Direktors Müller-Wieland, mit großer Mehrheit einen Antrag auf Auflösung der bisherigen Bühnen-A. G. und die Überführung der Theater (Oper und Schauspiel) in rein städtische Verwaltung an. Ein städtischer Antrag auf Haftbarmachung des Oberbürgermeisters Dr. Landmann und des Stadtrats Medbach für die Verfehlungen in der Bühnengeschichte wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten abgelehnt.

Frankfurter Pferdemarkt.

* **Frankfurt a. M., 30. Jan.** Bei einem Auftrieb von mehr als 800 Tieren bot der heutige Pferdemarkt wieder das Leben und Treiben eines Marktes zu Vorkriegszeiten.

Schon zu Beginn setzte ein reges Geschäft ein, das sich, je mehr die Stunden vorrückten, immer lebendiger gestaltete. Eine besonders starke Besucherzahl hatte die Umgebung festgestellt, dann waren aber auch viele Händler aus dem Rheinland und Süddeutschland erschienen. In der Hauptsache wurden Arbeitspferde mittleren Schlages nicht so angetrieben. Schlachtopferde wurden in großer Zahl nach auswärt, vor allem Westfalen und Rheinland, zu normalen Preisen verkauft. Es kosteten belgische Arbeitspferde schweren Schlages 1700—1900 Rm., mittelschwere Arbeitspferde 800—1000 Rm., leichte Gebrauchspferde 650—850 Rm. Einige Tiere wurden über Notiz gehandelt. Für Schlachtopferde erster Güte bezahlte man bis zu 34 Rm., für solche zweiter Güte bis zu 28 Rm., alles für 50 Kilo. Der nächste Pferdemarkt findet am 27. Februar statt.

Elektrische Bahnen nach dem Taunus.

— **Frankfurt a. M., 31. Jan.** Zurzeit wird im Frankfurter Rathaus an den Vorarbeiten für die Elektrifizierung der Bahnen nach Soden und Königstein gearbeitet. Beide Linien, die heute über Höchst gehen, sollen im Zuge der Bismardallee Frankfurt verlassen und über die Elisabethenstraße weitergeführt werden. In der Nähe von Sulzbach sollen sich die beiden Linien trennen: die Linie nach Soden soll bei Sulzbach in die Trasse der Kleinbahn einmünden, deren Elektrifizierung beabsichtigt ist. Die neue Linie nach Königstein soll bei Oberliederbach in die Trasse der Königsteiner Kleinbahn einmünden, deren Elektrifizierung ebenfalls durchgeführt werden soll.

Frühling im Tal — Winter in den Bergen.

* **Königsberg, 31. Jan.** Den Taunusbesuchern war am Sonntag ein wundervolles Wetter beschied. In den Tälern blühten Schneeglöckchen und Weidenkätzchen. Von den Bergen bot sich bei dem köstlichen Sonnenschein und der klaren Luft unvergleichliche Fernsicht. Auf den drei Berggipfeln, in denen der Altkönig, dem großen und kleinen Feldberg vergangen, sich Koblitz und Schneeschuhläufer auf verhasstem Schnee und vereisten Wegen. Die Galtshäuser waren überfüllt. So heiß brannte auf den Höhen die Sonne hernieder, daß man sich in St. Moritz oder Davos wähnte. Türende von Wanderern liefen in Hemdsärmeln über den brennenden Schnee. Eisenbahnen und Straßenbahnen hatten Hochbetrieb und mußten vielfach mit Vor- und Nachzügen fahren.

Der Schwerverbrecher Dolled wieder ergriffen.

— **Limburg a. d. L., 31. Jan.** Bekanntlich brach am Abend des 29. Dezember der Schwerverbrecher Dolled, der über 100 schwere Einbruchsdiebstähle, meist in Gebäude von Behörden, verübt hat, nach einer Vernehmung durch den Ermittlungsrichter aus dem Limburger Amtsgericht aus. In der vergangenen Nacht gelang es nun, Dolled in Letmathe in Westfalen festzunehmen. Dort hielt er sich bei der Familie seiner Frau auf. Durch einen Brief des Bruders der Frau aus Berlin an die hiesige Polizeibehörde wurde diese auf den Schlafwinkel des Verbrechers aufmerksam gemacht und veranlaßte seine sofortige Festnahme. Dolled hatte sich bereits einen auf den Namen Schwarz lautenden Pseudonym verschafft.

m. **Sattenheim (Rha.), 31. Jan.** Ein Menschenalter treue Dienste hat der Wälder Andreas Berg von hier dem Weinste der Freiehr. Langwerth von Simmernschen Verwaltung geleistet. Berg, der 74 Jahre alt und noch täglich in seinem Berufe tätig ist, kann jetzt auf eine 60jährige Arbeitstätigkeit bei dem Gute zurückblicken.

— **Geisenheim, 30. Jan.** Anlässlich des 80. Jubiläums des „Cäcilienvereins“ hier wird der Verein vom 16. bis 19. Juni einen großen Gesangswettbewerb unter dem Motto „Sängertag am Rhein“ veranstalten. Am vergangenen Sonntag hat im Hotel „Germania“ hier der Delegiertentag stattgefunden. 25 Vereine hatten ihre Delegierten entsandt. Zweidrittel der Vereine werden preisgekrönt. Es wurden drei Stadtklassen, drei Landklassen und eine Klasse für nichtpreisgekrönte Vereine gebildet.

m. **Rüdesheim a. Rh., 31. Jan.** Zum Rüdesheimer Rathaus-Neubau, der durch den Brand des alten Rathauses am dritten Weihnachtstages notwendig ist, haben die Abgeordneten August Reiderlin, Dr. Brück und A. Lohse in einem Antrag an den Magistrat folgende Richtlinien, die bei dem Neubau maßgebend sein sollen, unterbreitet: 1. Kein Zubau, weder nach Außen noch im Innern; 2. Ein Zweckbau, a) unter Berücksichtigung der für das Gesamtbild am Marktplatz gegebenen Verhältnisse, b) mit gediegener, prächtiger und einfacher Inneneinrichtung; 3. Im Kellergeschoss: Unterbringung des Archivs, der Arrestzelle, eines feuerfesteren Raumes für Urkunden und Akten, der Wirtschaftsräume für die Bürgermeisters- und Hausmeisterswohnung sowie des Heizungsraums; 4. Im Erdgeschoss: Unterbringung sämtlicher Geschäftsräume (Stadt-, Rat-, Bauamt, Standbesamt, Polizeiverwaltung und Magistratsgeschäftsraum); 5. Im Obergeschoss: a) Unterbringung des Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzungs-saales und des Bürgermeistersarbeitszimmers, b) der Bürgermeisterswohnung mit separatem Eingang; 6. Anbau bzw. Dachausbau für die Wohnung des Hausmeisters; 7. Allgemeines: Die Bauarbeiten sowie die Inneneinrichtung müssen von Rüdesheimer Geschäftsleuten ausgeführt werden.

m. **Königswinter a. Rh., 31. Jan.** Die Hauptversammlung der Rheinischen Königswinter G. m. b. H. beschloß den Bau einer neuen Dampfbahn in den Ausmaßen von 41,50 Meter Länge und 12,20 Meter Breite, die damit die größte Jahre Deutschlands sein wird. Der Antrieb erfolgt mit zwei Maschinen von je 110 PS; die Bahn wird mit den modernsten Einrichtungen ausgerüstet. Sie kann gleichzeitig 1000 Personen und 15 Kraftwagen aufnehmen.

a. **Dies a. d. Rh., 30. Jan.** Die Frage der zukünftigen Verwertung des Schlosses, der ehemaligen Grafenkapelle, deren völlige Räumung mit dem morgigen Tage beendet ist, ist für die Stadt Dies von großem Interesse. In den beiden großen Arbeitsräumen im vorderen Schlosshof soll eine Jugendherberge eingerichtet werden. Was aus dem eigentlichen Schloss werden soll, ist noch unbekannt. — Zu der beabsichtigten Verlegung des Bergreparaturamtes Dies wird nun mitgeteilt, daß infolge der Vorarbeiten der Stadt Dies inzwischen der Minister entschieden hat, daß das Bergreparaturamt an seinem alten Orte verbleibt.

— **Bannau, 31. Jan.** In den letzten Tagen haben Verhandlungen zwischen Vertretern Bayerns und den an der Mainbrücke bei Seligenstadt interessierten Gemeinden stattgefunden, die günstig verlaufen sind. Der Bau der Brücke kann nunmehr als gesichert betrachtet werden. Die bayerische Regierung hat sich entsprechend dem von der hiesigen Regierung vorgelegten Plan mit der Übernahme von drei Anteilen der Baukosten einverstanden erklärt, wenn auch die Gemeinden des Bezirks Alzenau einen Zuschuß leisten. Wegen der schwierigen Finanzlage kann die bayerische Regierung die erforderlichen Mittel allerdings erst in den Haushaltsplan für 1929 einstellen.

Gerichtssaal.

Pa. **Wiesbadener Schöffengericht.** Ein sehr bewegtes Leben hat nach dem Urteil des Sachverständigen der Heil- und Pflanzengarten Eichberg eine in Schwelmertracht auf der Anlagengasse stehende Kranenpflanzengarten hinter sich. Nach ihren Angaben will sie in Afrika geboren sein. In Deutschland schloß sie sich nationalen Verbänden an und ist schließlich mit dem Militär-Strasgesetz in Konflikt geraten, sodaß sie zwei Jahre Festungshaft erhalten hat. Als vermindert zurechnungsfähig ist die Angeklagte zu betrachten, den Schutz des § 31 des St. G. B. aber kann sie nicht in Anspruch nehmen. Die Angeklagte, die hier geboren ist und nicht in Afrika, wohnte hier in Privatlois. Der Zimmervermieterin nahm sie das Jagdgeschütz weg und verkaufte es bei einem Althändler für 6 Mark. Die Angeklagte, die wegen Diebstahl mit zwei Jahren Gefängnis vorbestraft ist und zurzeit eine Strafe verbüßt, gab den Diebstahl zu und erhielt eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen. Der Althändler wurde wegen Hehlerei zu 100 Rm. Geldstrafe verurteilt. — Ein Weibsbinder aus Fachbach im Kreis St. Goarshausen hatte 13 Wochen lang Erwerbslosenunterstützung bezogen, während dieser Zeit aber bei zwei dortigen Einwohnern Anstreicherarbeiten verrichtet, die er nicht dem Bürgermeister bei Empfangnahme der Unterstützung angemeldet. Ein Kollege zeigte ihn an. Der Weibsbinder stand deshalb vor dem Schöffengericht. Er erklärte, in beiden Fällen habe er eine Schuld durch die geleistete Arbeit abgetragen. Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklage, wenn man die Gründe kenne, weshalb der Angeklagte, ein braver und anständiger Mann, gearbeitet habe, dann müsse man sagen, der Denunziant habe kein Herz im Leibe gehabt. Hier liege der Fall milder, wie irgend wo, und er beantrage eine Geldstrafe von 10 Rm. Das Gericht erkannte auf eine solche von 3 Rm. und gewährte dem Angeklagten Strafausschub. — Ein Gemütskranke aus Schierstein hatte einen Steuerassistenten, der wegen rückständiger Steuern bei ihm vorstellig geworden war, beleidigt und bedroht. Er stand deshalb vor dem Schöffengericht und erklärte, er habe in großer Aufregung gehandelt, sich auch bei der vorgelegten Behörde des Beamten entschuldigt, da er wenige Stunden vorher von dem Krankenbette seines Kindes, das am nächsten Tage verstorben sei, gekommen sei. Das Gericht berücksichtigte den Gemütszustand in weitgehendem Maße und bedachte den Gemütskranke wegen Beleidigung und Widerstand mit 25 Rm. Geldstrafe.

Pa. **Das Bajazzo-Spiel ein Glücksspiel.** Im Juni und Juli 1926 wurden bei einer Anzahl hiesiger Wirte und bei drei Wirten in Nordenstadt Bajazzo-Apparate polizeilich beschlagnahmt, da das Spiel an diesen Apparaten als Glücksspiel, nicht als Geschicklichkeitsspiel anzusehen ist. Gegen die Wirte und die Lieferanten der Apparate wurde Anklage erhoben, weil sie öffentlich das Glücksspiel gebildet und die Einrichtungen dazu ohne behördliche Erlaubnis jedermann zur Benutzung bereitgestellt hätten. Die 14 Angeklagten, darunter 6 Vertreter und Händler von Bajazzo-Apparaten erklärten vor dem Wiesbadener Schöffengericht, sie hätten das Spiel für ein Geschicklichkeitsspiel gehalten und im guten Glauben gehandelt, zumal dasselbe damals in Baden, Hessen und in anderen Ländern und Provinzen des Reichsgebietes erlaubt sei. 80 bis 90 Fabriken beständen im Reichsgebiet, welche derlei Apparate herstellten. Auch das Schöffengericht Berlin-Mitte, die Strafkammern in Gera, Köln usw. hätten das Spiel als Bajazzo als Geschicklichkeitsspiel anerkannt und die fraglichen Angeklagten freigesprochen. Das Urteil des Sachverständigen, Obermedizinalrat Prof. Dr. med. Kodel-Weiss, der sich seit 1908 mit den Bajazzo-Apparaten beschäftigt und zwei Apparate von den beschlagnahmten unterzucht hat, ging dahin, daß bei dem Spiel der Zufall die Hauptrolle spiele, in untergeordnetem Maße die Geschicklichkeit, der Bajazzo-Apparat also ein ausgesprochener Zufallsapparat sei. Von einer Erlernbarkeit des Spiels könne keine Rede sein, auch sei es nicht durch besondere Geschicklichkeit und Berechnung zu lenken. Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer aus, in Anbetracht dessen, daß der Sachverständige nur zwei Apparate geprüft und diese als Glücksspiele angesehen hätte, er den Antrag, nur gegen die Eigentümer dieser beiden Apparate zu verhandeln, dagegen das Verfahren gegen die übrigen abzutrennen bis der Sachverständige auch hinsichtlich dieser Apparate sich ausdrücklich geäußert habe. Das Spiel an den beiden fraglichen Apparaten sei als Glücksspiel anzusehen. Geübte Spieler könnten nur Höchstgewinne von 32 bis 38 Prozent erzielen, und wesentliche Verluste hätten gezeigt, daß die anfänglichen Gewinne von 38 Prozent sich dann vermindert hätten. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten eine Geldstrafe von 100 Rm. und die Beschlagnahme der Apparate sowie das Verfahren gegen die übrigen 12 Angeklagten abzutrennen. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte von Strafe und Kosten frei, dem Antrage des Staatsanwalts hinsichtlich der Abtrennung nicht folgend, bejahte aber die Frage, daß Spiele am Bajazzo als Glücksspiele nach wie vor anzusehen sowie strafbar seien und verfolgt werden. Die Angeklagten waren lediglich, so führte der Vorsteher aus, aus subjektiven Gründen, da ihnen die Rechtswidrigkeit ihres Tuns nicht hinreichend nachgewiesen werden konnte, freizusprechen.

* **Fünf Jahre fließen Monate Zuchthaus für Straßenraub.** Vor dem Schöffengericht Marburg stand ein zwanzigmal vorbestrafter Händler aus Gießen unter der Anklage des Straßenraubs, den er am besten Tage auf einem Fußweg bei Hartenrod (Kreis Nidderlaff) durch einen hinterlistigen Überfall an seinem Schwager verübt hatte, sowie wegen Rückfalldiebstahls und Betrugs. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von insgesamt 5 Jahren und 7 Monaten verurteilt.

Sport.

Fußball.

Sportvereins 2. Mannschaft schlug vergangenen Sonntag vor einigen hundert Zuschauern die 2. Mannschaft des F. V. Dieckhoff 02 und sicherte sich hiermit die Meisterschaft der Liga für untere Klassen. Ergebnis 5:1. Von bisher 13 ausgetragenen Spielen wurden 9 gewonnen, zwei unentschieden gespielt und nur zwei Treffer gingen verloren, bei einem Torverhältnis von 49:19. Die spieltüchtigen Junioren setzten ihren Siegeszug fort und gewannen in überzeugender Manier in Rüsselsheim gegen Borussia Junioren 5:0. Auch Nassau Junioren feierten einen 8:1-Sieg über S. B. Hirschheim. Die Tabellenplätze sieht nunmehr folgendermaßen aus:

1. Sportverein	6	—	—	25:3	12
2. Nassau 05	4	3	—	13:6	6
3. Sportklub Nassau	4	3	—	13:8	6
4. Dieckhoff	5	3	—	9:11	6
5. Germania	4	2	—	8:9	4

Sportklub Nassau 2. Mannschaft verlor gegen S. B. Hirschheim a. M. (2. M.) 1:5 (1:1). Sportvereins 1. Jugend verlor in Darmstadt gegen S. B. 9:12 (1:1); die

1. Schüler unterlagen ebenfalls hoch: 1:8. Die Niederlagen werden verständlich, wenn man bedenkt, daß die Darmstädter ihre Juniorenmannschaft bzw. ihre 2. Jugend gegen die Wiesbadener Jungens antreten ließen, die natürlich gegen weit stärkere und höhere Klassen nichts ausrichten konnten.

* **Handball in der D. S. B.** Um die Süddeutsche Meisterschaft beginnen am Sonntag die Schlusspiele. Die sechs Bezirke schickten folgende Vertreter in den Kampf: Frankfurt: S. B. 98 Darmstadt; Rhein-Main-Saar: V. I. R. Kaiserslautern; Baden: Polizeisportverein Mannheim; Württemberg: Stuttgarter Kickers; Nordhessen: Spies-Bgg. Fürth; Südbaden: D. S. B. München. Stuttgarter Kickers und Polizeisportverein Mannheim haben sich zum erstenmal für die Endrunde qualifiziert; die übrigen Teilnehmer sind alte Bekannte. Die Kämpfe werden in zwei Gruppen (West und Ost) in Vor- und Rückspielen ausgetragen. Die beiden Gruppenmeister ermitteln den süddeutschen Meister in Vor- und Rückspiel. Zur Westgruppe gehören Darmstadt, Kaiserslautern und Mannheim. In der Ostgruppe spielen: Stuttgart, Fürth und München. Das erste Treffen der Westgruppe führt in Darmstadt den Polizeisportverein Mannheim mit dem Titelfortsetzler zusammen, der auch dieses Jahr wieder als Favorit gilt und auf eigenem Platz gegen die badischen Polysten die Oberhand behalten wird. In der Ostgruppe erwarten die Stuttgarter Kickers die Spies-Bgg. Fürth, den Anwärter für die Meisterschaft dieser Abteilung, dem sie wohl infolge ihrer nicht sonderlich starken Verteidigung unterliegen werden, wenn ihnen auch dank ihres schuhkräftigen Innenstrios einige Gegentore zuzutrauen sind.

* **Wiesbadener Stadtverband für Leibesübungen.** In seiner letzten Vorstandssitzung hat der Vorstand des Wiesbadener Stadtverbandes für Leibesübungen beschlossen, seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung zum 24. März einzuberufen.

Schneebericht.

Der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Metter	Temperatur	Schneehöhe	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Spornhöhe
Faunnd							
Heidelberg (800)	Rebel	-0	10 cm	etwas verhärtet	St. mäßig, Nebel g.		
Sauerland							
Wittenberg		-1	13 cm		St. mäßig, Nebel mäßig.		
Wien							
Wasserburg (800)	Rebel	-0	20 cm	fast verhärtet	St. mäßig, Nebel g.		
Hogelsberg							
Hogelsberg (767)		-1	15 cm	etwas verhärtet	St. u. Nebel g.		
Thüringerwald							
Wittenau		-2	20 cm	überwiegend	St. u. Nebel, gut		
Oberhof (800)		-1	35 cm				
Schmid (807)		-1	45 cm				
Schwarzwald							
Waldob	L. Schneef.	-0	20 (7)				
Zirbel		-0	20 (2)				
Heidenauer Hof	L. Schneef.	-0	64 (3)				
Waldob	L. Schneef.	-1	20 (2)				
Alpen							
Oberhof (811)	Sp. Schneef.	+1	8 cm	etwas verhärtet	St. u. Nebel mäßig.		
Waldob (717)	Rebel	-1	9 cm		St. mäßig, Nebel g.		
Harz							
Waldob (811)		-0	20 cm	glatte	St. u. Nebel l. gut		
Schneef.		+1	18 cm		St. u. Nebel gut		
Waldob		+1	20 cm	etw. verhärtet			

Die Temperaturen waren gestern auch im Gebirge allgemein über den Gefrierpunkt angestiegen, so daß weitere Verhärtung der Schneedecke eintrat. Im Schwarzwald ist erneut Schnee gefallen, so daß hier wieder gute Sportmöglichkeiten bestehen. Die Temperaturen werden sich zunächst wieder unter dem Gefrierpunkt halten, späterhin sind neue Niederschläge zu erwarten.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 1. Februar. Deutsche Auszahlungen für

	30. Januar 1928	31. Januar 1928
	Gold	Devisen
Buenos Aires	1.79	1.80
Canada	1.79	1.80
Japan	1.86	1.87
Sankt Petersburg	1.86	1.87
Konstantinopel	2.13	2.14
London	2.13	2.14
New York	4.19	4.20
Rio de Janeiro	0.50	0.51
Drumag	4.27	4.28
Holland	169.12	169.40
Athen	5.54	5.55
Belgien	39.40	39.41
Danzig	10.55	10.56
Frankfurt	10.55	10.56
Italien	22.31	22.32
Madrid	7.37	7.38
Dänemark	112.89	112.91
Lissabon	20.02	20.03
Norwegen	111.62	111.64
Paris	16.47	16.48
Prag	12.42	12.43
Schweden	80.87	80.88
Schweiz	3.03	3.04
Spanien	71.49	71.51
Schweden	112.47	112.49
Wien	59.08	59.09
Budapest	73.30	73.32

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Tendenz: freundlicher. — Im Anschluß an die feierliche Abendbörse blieb die Stimmung zu Beginn der heutigen Börse freundlich. Die Spekulation schritt weiter zu Bedenken, da einige ansehnliche Momente vorlagen. Die Erklärungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius in der gestrigen Debatte des Haushaltsausschusses befriedigten. Weiterhin verwies man auf den Abschluß des deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages. Stimulierend wirkte dann vor allem der Geschäftsbericht der A. E. G. und die Erklärung, daß ein Nachlassen der Konjunktur in der Elektroindustrie noch nicht festzustellen sei. Das Geschäft konnte sich nicht wesentlich lebhafter als an den Vortagen gestalten, da von privater Seite Kaufaufträge nur in sehr geringem Maße vorlagen. Eine gewisse Zurückhaltung wurde außerdem hervorgerufen durch die noch nicht erfolgte Veröffentlichung des Kommuniqués über die Reichsbahnangelegenheiten. Der Zahlungsbereitschaft, wie man es erwartet hatte, keinerlei Schwierigkeiten. Am Geldmarkt bestand im Zusammenhang damit jedoch weiter größere Nachfrage. Bei der ersten Notierung ergaben sich gegen die

gestrige Abendbörse nur geringe Kursveränderungen. Es überwiegen jedoch die etwa 1 Proz. Kursbesserungen. Etwas lebhafteres Geschäft hatten Elektrowerte aus dem erwähnten Grunde. Hier gewannen A. E. G. 1 1/2 Proz., Bergmann 2 Proz., Siemens und Licht und Kraft sowie Schudert je zirka 1 Proz. Geführl waren jedoch lebhafter angeboten und 1 Proz. niedriger. I. G. Farben eröffneten geringfügig erhöht. Der Montanmarkt hatte keine einheitliche Tendenz. Gelsenkirchen, Phönix und Rheinstahl lagen etwas schwächer, Mansfelder und Harpener dagegen bis 2 Proz. erhöht. Zellstoff Waldhof konnten ihre Steigerung an der gestrigen Abendbörse um 2 1/2 Proz. fortsetzen. Am Bankenmarkt bestand für Mitteldeutsche Kreditbank mit plus 3 Proz. etwas Interesse. Am Anleihemarkt lagen Ablosungen bei stillem Geschäft etwas erhöht. Im Privatverkehr waren Kassen gefragt. Guldenrußen 3 3/5 bis 4 Proz. Nach der ersten Kurssetzung erhielt die Stimmung zunächst eine weitere geringfügige Besserung. Später schrumpfte das Geschäft auf ein Minimum zusammen, die Kurse blieben jedoch überwiegend auf behauptet. Am Geldmarkt mußte der Satz für Tagesgeld auf 7 Proz. erhöht werden. Am Devisenmarkt nannte man bei stillem Geschäft Mark gegen Dollar 4,1965, gegen Pfund 20,149, London-Katell 487,15, Paris 124,02, Mailand 92,00, Madrid 28,67.

Berliner Börse.

Montag	Dienstag	Montag	Dienstag
30. 1. 28	31. 1. 28	30. 1. 28	31. 1. 28
Staatspapiere			
4% Reichsanleihe	87,50	87,50	
Abh. 1-3 1/2	82,50	82,50	
do. über 30,000	82,50	82,50	
ohne Ausb. d. G.	10,25	10,25	
Wertst. Anl.			
10% Pr. C. Bod. G.	105,75	105,90	
7% do. do.	98,50	98,50	
5% do. do.	98,50	98,50	
4% do. do.	98,50	98,50	
4% Pr. L. G. Pf.	98,50	98,50	
6% Pr. Goldanl.	98,50	98,50	
Bank-Aktien			
Bank für Sozialwesen	257,50	261,25	
Com. u. Priv. Bk.	172,25	174,25	
Darmstadt. N. B.	241,50	243,50	
Deutsche Bank	180,50	181,50	
Disc. Gesellsch.	156,50	159,50	
Dresdner Bank	157,25	159,75	
Mittel- u. Creditb.	203,50	208,50	
Oest. Kredit-Anst.	37,37	37,50	
Reichsbank	192,50	194,25	
Indust.-Akt.			
A. E. G.	123,25	124,50	
Ad. Werk.	82,50	84,50	
Ang. Elektr. Ges.	161,50	166,13	
Aschaffm. Zelle	111,25	112,25	
Angst. N. B. u. H.	184,50	187,25	
Bergmann	184,50	187,25	
Bergwerk	96,25	100,50	
Deutsche Maschin.	82,75	86,50	
Ernst	122,88	132,75	
Karlwerk	82,75	82,88	
Farbenindustrie	259,50	263,25	
Veit. Lohu. K.	216,50	220,75	
Felt. & Gummizug	122,13	124,25	
Ge. u. K. Berg.	134,50	135,50	
G. L. u. K. Berg.	134,50	135,50	
Harkoth	87,13	87,25	
Hirsch Kupfer	108,50	109,50	
Hermann Masch.	22,13	22,25	
Hermann, P.	139,13	140,25	
Humboldt Masch.	35,50	36,50	
Harpener Bergb.	186,25	187,25	
Höhen oberwerke	105,50	107,50	
Jochsch. Masch.	139,25	141,75	
Karl Bergbau	220,25	224,50	
Karl Ascherberg	174,50	177,50	
Köth. C. u. u. o.	86,50	86,50	
Körting G. u. o.	80,25	82,50	
Laubach	151,25	151,25	
Linke Hoffmann	257,50	259,25	
Lind. Masch.	145,13	149,37	
Loewe u. Co.	102,25	105,50	
Mannesmann	94,63	96,25	
Orenst. u. Koppel	127,50	131,25	
Phönix	101,50	101,75	
Rh. Braunkohlen	281,50	287,25	
Rheinisch	162,25	167,25	
Riebeck Montan	90,50	91,50	
Sachsenwerk	120,50	120,50	
Schuckert	177,50	181,75	
Siemens u. Halske	279,88	283,63	
Soroth	179,50	180,50	
Thür. Gas Le. u. p.	144,50	145,50	
Westereg. Alkali	182,50	186,50	
Zellst. Waldhof	245,50	248,25	
Ost. u. N. B.	42,13	42,25	
Hamb. Paketf.	143,50	144,25	
Hamb. Schiffahrt	208,25	209,50	
Hansa	207,50	208,50	
Nord. Lloyd	147,50	148,75	
Nord. Wollf.	172,50	175,50	

* **Berlin, 31. Jan.** Nachdem schon an der gestrigen Abendbörse die Aufwärtsbewegung auf Dedungen und kleine Meinungskäufe Fortschritte machen konnte, war auch im heutigen Vormittagsverkehr ein fester Grundton unverkennbar. Der Abschluß der A. E. G., der als glänzend bezeichnet wird, günstige Wirtschaftsberichte einiger Großbanken, Dresdener und Commerzbank, und das gute Echo, das die gestrige Streifenmanne in der Welt gefunden hat, waren genügend Anregungen, um eventuell ungünstige Momente zu verwischen. Hierunter fiel besonders die auf reiches Geld schwache New Yorker Börse und das immer noch nicht vorliegende Kommuniqué der Reichsbahn. Bei nicht allzu lebhaftem Geschäft wiesen die ersten Kurse 1-3 Proz. Steigerungen auf, darüber hinaus waren Buderus 4 1/2 Proz., J. G. 4 Proz., Stollberger Zink 6 Proz., Kallwerke 3 1/2 bis 5 Proz., A. E. G. 3 1/2 Proz., Licht und Kraft 3 1/2 Proz., Waldhof 7 1/2 Proz. und Chadeaktien um 4 A. erhöht. Fast die einzige Abwärtsbewegung hatten Stahlberg-Werke mit einem Verlust von 2 Proz. aufzuweisen. Im Verlaufe wurde es unter Schwankungen eher fester, da das Gerücht auftauchte, daß das Zentrum einen Antrag auf Befreiung der Kapitalertragssteuer eingebracht habe. Alf. Polophon, Widling, Jement, Berliner Maschinen, Otavi usw. waren zeitweise lebhafter. Auch für Elektrowerte bestand einiges Interesse, da man sich aus den Sachlieferungen an Frankreich Vorteile für diese Industrie versprach. Später traten dann allerdings wieder Geldsorgen auf, da zum heutigen Zahlungstag die Marktlage recht gespannt war und Tagesgeld bezogen. Geld über Ultimo mit 7 1/2-8 Proz. gesucht blieb. Von Schwierigkeiten irgend welcher Art ist aber nichts bekannt geworden. Anleihen lagen im allgemeinen behauptet, Ausländer fast gefühllos. Einiges Interesse bestand für Kassenwerte. Wandbrielemarkt still und nicht einheitlich. Anteile zirka 1/2 Proz. fester. Die heute erstmalig notierte deutsche Kommunal-Sammel-Ablosungsanleihe mit Auslosungsrecht hatte für die Serie I einen Umfang von zirka 100 bis 120 Millionen, für die Serie II einen solchen von 10 Millionen zu verzeichnen. Die Kurse stellten sich für Serie I auf 52 1/2 und Geld, für Serie II auf 67 und Geld. Devisen lagen ruhig, der Dollar international fester, europäische Devisen allgemein schwach, nur die Mark in sich fest.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 1. Februar

1. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	146,50	Elektr. Lieferungsge.	170,50
Berliner Handelsge.	260,50	Elektr. Licht u. Kraft	220,25
Commerz. u. Privatb.	174,75	J. G. Farbenind.	261,75
Danabank	231,50	Gelsenkirchen, Bergw.	265,50
Deutsche Bank	163,25	Ge. L. elektr. Untern.	114,50
Diskontoges.	159,25	Th. Goldschmidt	175,50
Dresdner Bank	155,25	U. B. Bergbau	121,50
Mitteldeutsche Creditb.	208,50	Kall Ascherberg	149,50
Hapag	145,88	Klocherwerke	149,50
Hans Dampf	147,50	Mannesmann	104,50
Norddeutsche Lloyd	164,50	Oberesch. Eisenb. Bod.	98,88
A. E. G.	123,25	Oberesch. Kohw.	130,50
Bergmann	184,50	Orenstein & Koppel	130,50
Dresdner Gas	175,75	Riebeck Montan	130,50
Deutsche Erdöl	131,50	Ver. Glanzstoff	550,50

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	7,60	Dach-Atlant. Telegr.	211,25
Baltimore-Ohio	37,75	Deutsche Kabel	18,25
Osseer. Creditanstalt	194,50	Feldmühle Papier	135,50
Reichsbank	173,50	Hackethal Drant	10,50
Aschaffm. Papier	173,50	Hammern	10,50
Bergwerk	306,50	Hirsch Kupfer	10,50
Bayer Tiefbau	88,50	Karlshagen Masch.	10,50
B. Karlsru. Ind.	88,50	Laubach	10,50
Chem. Heyden	552,50	Motoren Deuts.	225,75
Compagnie Ind. Chade	552,50	Poliphon	225,75

Berlin, 1. Febr. (Via Drahtbericht.) Tendenz: unruhig. Bei sehr kleinen Umsätzen (Kundenorders fehlten fast ganz) ist die Kursentwicklung vollständig abhängig von den Diskussionen der Spekulation. Nachrichten von Bedeutung liegen nicht vor. Die Abweichungen gegen gestern gingen selten über 1 Proz. hinaus. Nur Glasstoff 5 Proz. schwächer und im Verlauf sogar 20 Proz. niedriger.

Kurse der Frankfurter Börse vom 1. Februar

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
D. Auszahlungsscheine	52,10
D. Reichsanl. Ab. Sch.	16,60
ohne Ausl.-Scheine	12,90
4% Türk. Zöbani, 1911	25,25
4% Bagdad Ser. II	231,50
4% Ungar. Goldrente	157,75
Darmst. u. Nationalbank	158,75
Deutsche Bank	99,75
Disconto-Gesellschaft	187,50
Dresdner Bank	148,50
Metallbank	100,50
Bader u. Eisen	165,50
Gelsenkirchen	100,50
Harpener Bergbau	100,50
Kall Bergbau	100,50
Kell Westeregeln	100,50
Mannesmann Röhren	100,50
Mansfelder Bergbau	100,50
Phönix Bergbau	100,50
Rhein. Stahlwerke	100,50
Verein. Laubach	100,50
Verein. Stahlwerke	100,50
Adlerwerke Meyer	100,50
A. B. G. Stamm-Akt.	100,50
Daimler-Benz	78,50
Deutsche Erdöl	121,50
Deutsche Gold- u. Silber	185,50
Schleide-Anstalt	219,50
Elektr. Licht u. Kraft	261,25
I. G. Farbenindustrie	264,50
Gesfahel	264,50
Hochst. Rason	141,50
Ph. Holzmann	75,50
Holzverkohlungs-Ind.	143,88
Malakoffwerke	147,12
Peters Union	130,50
Rheinisch-Kunheim	130,50
Schuckert Elektr.-Ges.	130,50
Siemens & Halske	130,50
Süd. Zucker	130,50
Untertr. Kreis	130,50
Elektr. Ver.	130,50
Volgt & Haffner	130,50
Zellstoff Waldhof	130,50
Hapag	130,50
Nord. Lloyd	130,50
Frankf. Handelsbank	130,50
Growing-Aktien	130,50

Tendenz: Zu H. g. wenig verändert.

Banken und Geldmarkt.

* **Preussische Hypotheken-Aktien-Bank.** Nachdem die Subskription auf die Prozenteigenen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Serie 11 der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank wegen Überschreitung seinerzeit vorzeitig geschlossen werden mußte, legt die Bank jetzt einen Teilbetrag von 5.000.000 Goldmark ihrer neuen Serie 12, unfindbar bis zum 31. Januar 1933, mit Juni-Dezember-Zinsen zum Vorzugskurs von 98 Proz. zur Zeichnung auf. Die Zulassung dieser Serie an der Berliner Börse ist bereits beantragt. Für die Einführung ist ein Kurs von 99 Proz. in Aussicht genommen. Anmeldungen hierauf können bis zum 21. Februar bei der Bank selbst sowie bei sämtlichen Banken, Bankiers und Sparkassen erfolgen. Dem Prospekt entnehmen wir, daß die Pfandbriefe durch sorgfältig ausgewählte erstklassige Hypotheken an städtischen und ländlichen Grundstücken gedeckt sind. Die Beleihungen erreichen ihrer Höhe nach in den wenigsten Fällen die von der Behörde gezogenen Grenzen.

* **Prozentige Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Preussischen Central-Boden-Kredit-Aktiengesellschaft.** Im Inzeratenteil der vorliegenden Zeitung veröffentlichten wir einen Prospekt über eine Zeichnung auf neue 5 Proz. Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen vom Jahre 1927 der Preussischen Central-Boden-Kredit-Aktiengesellschaft. Diese Anleihe ist an der Börse zu Berlin kürzlich neu eingeführt und wird bereits amtlich notiert; letzthin mit 96 Proz. Die Schuldverschreibungen sind ausgeteilt in Abschnitten von 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Gm. und mit halbjährlichen April/Oktob. Zinszinsen versehen. Der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1928 fällig. Die Zeichnung auf einen Betrag von 5.000.000 Gm. findet statt bis zum 15. Februar 1928 zum Kurs von 95,00 Proz. abzüglich Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. April 1928. Die Abnahme kann in beliebigen Beträgen bis spätestens 29. Februar 1928, evtl. aber auch schon sofort, geschehen. Die Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Gesellschaft sind nach preussischem Gesetz mündelsicher und werden von der Reichsbank begeben. Die Gesamtanleihe dieser Anleihe ist bis zum 1. April 1933 ausgeteilt. Die Tilgung der gesamten Anleihe muß bis 1. April 1933 beendet sein; sie ist auch durch Rückkauf zulässig.

* **Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München** erzielte im Geschäftsjahr 1926 einen Reingewinn von 4.665.715 M. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vorgeschlagen.

Industrie und Handel.

* **Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.** schließt das Geschäftsjahr 1926 ab mit einem Reingewinn von 12.351.011 M., der sich wie folgt verteilt: auf 17.500.000 Reichsmark 6 Proz. Vorzugsaktien 1.050.000 M., 5 Proz. auf 18.750.000 M. Vorzugsaktien Lit. B 937.500 M., 8 Prozent auf 120.000.000 M. Stammaktien, minus 937.500 Vorzugsaktien, also 119.062.500 M. Stammaktien 9.525.000 M.; gemäß § 40 des Aufwertungsgesetzes auf die Genussrechte für Aktien an Mortaleihen 4 Proz. von 3.830.000 M. 153.200 M., Gewinnanteil des Aufsichtsrats 206.018 M., Vortrag für 1927/28 479.292 M., zusammen 12.351.011 M.

Versicherungswesen.

* **Die Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherung-Aktiengesellschaft in Berlin** hat im Jahre 1927 144.439 neue Anträge mit 132.651.405 M. Versicherungssumme erzielt (1926: 105.095.600 M.). Die Versicherungsbilanz wird voraussichtlich wie im Vor

Bar Geld für Sie!



Wer rät?

Hallo! Hier ist ein interessantes Wettreden, an dem wir Sie bitten, teilzunehmen. Wertvolle Preise winken Ihnen für die richtige Lösung!

In einem unserer Schaufenster finden Sie die nebenstehend abgebildete Dekoration, welche ausschließlich aus Taschentüchern besteht!

Wieviel Taschentücher sind dazu verwandt?

Für die richtige Lösung, bzw. die Zahl, die ihr am nächsten kommt, haben wir 3 Hauptpreise in barem Geld ausgesetzt, und zwar

100, 75 und 50 Mark
sowie 12 Trostpreise in Waren

Die Teilnahme an diesem Wettbewerb steht Jedermann offen. Es gelten dafür die folgenden Bestimmungen:

1. Die Lösungen müssen auf einen vorgedruckten Zettel geschrieben werden, den Sie unentgeltlich an unserer Kasse erhalten. Die Lösungen können entweder in einen besonders aufgestellten Briefkasten eingeworfen oder per Post eingeschickt werden. Jeder darf nur 1 Lösung abgeben.
2. Die Umschläge müssen mit der Aufschrift „Preisrätsel - Lösung“ versehen sein und spätestens bis zum 6. Februar, abends 7 Uhr, eingegangen oder bei der Post aufgegeben sein.
3. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.
4. Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt spätestens am Mittwoch, den 8. Februar.
5. Das Resultat ist endgültig und unanfechtbar.

Gewinnlustige vor! Frisch ans Werk! Wer rät?

LENDEMANN & CO. AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Domäne Medtildshausen

Post Erbenheim, Fernsprecher Wiesbaden 9009, empfiehlt
beste, garantiert reine, tiefgefrorene

Vollmilch

in verschlossenen Glaschen von 1 Liter zum Preise von 38 Pf. pro Glaschen frei Haus

Die Milch ist für Kinder, Kranke und zum Kochen besonders geeignet, da der Viehbestand dem Hauslich-Tuberkulose - Tilgungsverfahren

angegeschlossen ist und sowohl unter tierärztlicher Kontrolle als auch unter Kontrolle des bakteriologischen Instituts der Landw.-Kammer in Bonn steht.

Faschingsstimmung

durch

Henrich's Obstsekt „Hausmarke“

in Qualität unübertroffen, da aus erstklassigem Speierling hergestellt.

Obstweinkellerei u. Weinhandlung

Fritz Henrich

Telephon 6914 Blücherstr. 24

Meine Sprechstunden für

Unruhminderung

habe ich auf 10-12 u. 17-18 Uhr wochentags festgelegt.

Gf. Waß

Adelheidstr. 141. - Tel. 6733, nach Wärschloß 2523.

Achtung! Achtung!

Verkaufe solange Vorrat reicht:

la Ochsenfleisch 1.-

aus der Keule Pfund Mark

Bei Abnahme von 10 Pfund nur 95 S.

Rudolf Stein, Metzgerei

Moritzstraße 35.

Parquetböden

aller Art liefert, verlegt u. reinigt bei billiger Berechnung und solider Arbeit

H. Maus

Parquetboden-Experte, Wiesbaden-Sonnenberg, Kapellenstraße 17, Telefon 8624.

Das Geheimnis des Haar-färbens



Gnädige Frau, hören Sie meinen Rat: Wollen Sie Ihr Haar tadelloso gefärbt haben, besuchen Sie

Salon Dette Michelsberg 6

Keine Mißfarben.

Persönliche Bedienung und fachmännische Beratung.

Flack

Luisenstraße 25 neben Kirche

- modernste Stücke •
- nur Qualitätswaren •
- und trotzdem:

fabelhaft billig

2 Beispiele:



Imit. Marmorschalen kompl. nur 13.75

Große Zuglampe mit 60 cm ø.eg. Seidenschirm nur 43.-

Konz. für Installation elektr. Anlagen jeder Art!

In der gestrigen Anzeige ist anstatt der Abbildung Marmorschale irrtümlich ein Lüster gesetzt worden

Bei Stuhlverstopfung nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 69, sowie in über 100 Verkaufsstellen.



Smoking- und Tanzanzüge

elegante Formen, in bekannt
guten Qualitäten.

Hauptpreislagen:

Mk. 59.- 74.- 97.- 119.- 129.- 147.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K87

la Westhofener Traubensatz

alkoholfrei, für Kranke ärztl. empfohlen

$\frac{3}{4}$ Liter - 1.60

Ferner empfehle la Weine eigenes Wachstum.

Huxel, Emser Straße 35.

la jg. Masthühner

(spez. auf Fett gemästet), à Pfund 1.40 Mark

la jg. Hähne à Pfund 1.70 Mark

la fette Gänse à Pfund 1.70 Mark

alles nur frisch geschlachtete Ware

Donnerstag und Samstag auf dem Markt.

Geflügelhandl. W. Hitzel, Bierstadt

Telephon 8705.

Diese Woche billige Preise und 10% extra Rabatt.

Einsatz-Hemden . . . 2.90, 2.45, 1.95

Über-Hemden weiß und bunt 2.95
4.90, 4.50,

Normal-Jacken prima woll- 1.75
gemischt . 1.95,

Normal-Hosen 1.75, 1.50

Über-Hemden groß u. gut, 3.45, 2.90

Arbeits-Hosen prima, 5.75, 4.75, 3.90

W. echtes-Hosen la Cord, 9.50, 7.75, 5.50

Schlösser-Jacken 3.75, 3.25

Schlösser-Hosen 3.75, 3.45

Schutz-Mantel hell und dunkel 4.50
u. Lager 5.50,

Beachten Sie bitte unsere 4 Schaufenster.

G. Rosenblum

Wagemannstraße 11-13.



unserer Billigkeit!

In der „Weissen Woche“
auf unsere bekannt billigen Preise

10%
aller
weissen
waren Extra Rabatt

Günstige Kaufgelegenheit für Leinen-,
Wäsche u. Brautausstattungen!

Frank & Mack

in der sich das ganze Monatsgehalt der Bedauernswerten befand und außerdem eine goldene Damenuhr. Obgleich sofort die Kriminalpolizei benachrichtigt wurde, gelang es bisher nicht, den Dieb zu fassen. Wie wir hierzu noch erfahren, wird der Vorstand des Landtags am Freitag zusammenzutreten, um sich mit der in der letzten Zeit ganz besonders trüb durch immer wiederholte Diebstähle zu Tage getretenen Unsicherheit im Gebäude des Landtags zu beschäftigen.

Koblenz, 31. Jan. Zur Erlangung von Unterlagen wegen der Errichtung der Moselbrücke war ein Wettbewerb unter führenden deutschen Baufirmen in Verbindung mit deutschen Baukünstlern ausgeschrieben worden. Beteiligt haben sich 13 Firmen, darunter 12 Tiefbauunternehmungen und eine Eisenkonstruktionsfirma. Das Preisgericht empfiehlt den Entwurf der Firma Grün & Billfinger in Mannheim und des Baudirektors Abel in Köln mit der Ausarbeitung der bauteiligen Pläne zu beauftragen. Ferner wurde beschlossen, folgende Entwürfe zum Anlauf zu empfehlen: 1. Bauunternehmung H. Euser, Köln-Dortmund und Prof. H. Spangenberg-München, in Verbindung mit dem Architekten F. Fuh, S. d. A. Köln, 2. Philipp Holzmann, A.-G., Zweigniederlassung Düsseldorf, 3. Bonnen-Werke A.-G., Dinglingen in Baden, gemeinsam mit den Architekten Stähler und Horn in Koblenz, diesen letzteren nur wegen eines städtebaulichen Grundgedankens; weiter einen Entwurf der Firma Jäger & m. S. v. Trier, der eine Verbindung der Brücke mit dem Moselkraftwerk am Gänsefüßchen vorsieht. Die Baukosten des Entwurfs Grün & Billfinger belaufen sich auf 3,7 Millionen Mk. und kosten sich damit im Rahmen des von der Stadtverwaltung aufgestellten Vorschlages.

Wieder ein Einbruch im Landtag. Am Dienstag ist abermals ein Einbruchdiebstahl im preussischen Landtag in Berlin verübt worden. Diesmal hatten es die Verbrecher auf das Fraktionszimmer des Zentrums abgesehen. Sie entwendeten dort einer Fraktionssekretärin die Handtasche.

Verhaftete Kokainsmuggler. Wie aus Paris berichtet wird, sind dort drei Personen verhaftet worden, die sich mit einem Kokainsmuggel befaßten. Die Namen der Verhafteten, von denen einer eine angesehene Pariser Persönlichkeit sein soll, werden vorläufig geheimgehalten.

* Eine Stadt, die sich ins 16. Jahrhundert zurückverleiht. Man schreibt uns: Dinkelsbühl diese alte Kostbarkeit unter den fränkischen Städten, hat sein erstes Jahrtausend durchlebt. Aus diesem Anlaß findet in diesem Sommer neben der alljährlichen Rinderzucht mit Festspiel und Schwertertanz vom 18. bis 20. August noch ein Helmatfest statt, dessen Höhepunkt ein Festzug großen Stils sein soll, der die Schicksale der Stadt in lebendigen Bildern illustriert. Diese Jahrtausendfeier soll aber nicht nur durch einige offizielle Festlichkeiten begangenen werden, die ganze Bürgerchaft soll sie mitbegehen, alle Einwohner des Städtchens sollen Akteure eines großen geschichtlichen Schauspiels werden. Während dieser drei Festtage wird kein Dinkelsbühler in seinem heutigen Alltagsgewand die Feierstimmung profanieren. Alle Bürger und Bürgerinnen, Erwachsene und Kinder werden Gewänder des 16. Jahrhunderts tragen. Auf der Straße, bei der Arbeit, in der Kirche ebenso wie zu Hause in ihrer Stube. Noch einmal soll für künftige Tage im Burgfrieden eines alten deutschen Städtchens das bunt farbenfrohe Leben eines vergangenen Jahrhunderts aufleben.



WERBE

Keine
WEISSE WOCH

sondern **Werbe-Woche** mit Höchstleistungen
die überall Aufsehen erregen werden.
Diese Preislagen bergen eine gewaltige Menge neuer Frühlings-Schuhwaren.

8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Schuh-Kuhn



WOCH



Wiesbaden: Bleichstraße 11, Wellritzstr. 26

Biebrich: Straße der Republik 26



Münchener Weißwürste } Paar
Regensburger Knackwürste } 40 Pfg.
Dazu den beliebten süßen Senf, das Glas 45 u. 75 Pf.
Emil Hees Große Burgstraße 16
Fernsprecher 9331

Bohnermadis
Eigene Herstellung bürgt für Qualität.
1/1 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80
Drogerie Kneipp
Mühlgrasse Ecke Hüfnergrasse. Tel. 2100.

Drahtgeflechte
sowie komplette Draht-
ganzanlagen, in Eisen u.
Betonstollen, Türen und
Tore, Brunn. u. Siedel-
brunnen liefert in äußerst
billigen Preisen
Anton Kähler,
Drahtsamtfabrik,
Wiesbaden, Blücherstr. 46
Telephon 23558

Bacharach
• Wiesbaden
und die Mode

Modenberichte
des In- und Auslandes

Die Februar-Ausgabe
(mit Masken-Beilage)

ist erschienen u. wird gratis
auf An/ordnung zugesandt

J. BACHARACH
4 Webergasse 4.

K01

Wiesbadener Carneval-Gesellschaft

Unser großer diesjähriger

**Volksmaskenball**findet am Samstag, den 4. Februar 1928, abends 8¹¹ Uhr, in den Festsälen des „Rheingauer Hof“ in Schierstein statt.

Das Komitee-

Anfang 8¹¹ Uhr

Große Jazzkapelle

Saalöffnung 7¹¹ Uhr

Eintritt mit Steuer pro Person 1 Mark.

— Die ganze Nacht eigener Autoverkehr ab 6³⁰ Uhr von der Ringkirche. —**Vergnügungs-Palast**

Doltzheimer Str. 19 Wiesbaden Fernsprecher 8901

Donnerstag

2. Februar:

Großes Kappenfestmit anschließendem **Ball** unter Mitwirkung der Wiesb. Orchestervereinigung, Kaselstr. W. HaberlandMusiker **25** Musiker

außerdem die erstklassige Jazz-Kapelle Markana Stimmung und Humor vom Anfang bis zum Ende Auftreten der besten Karnevalisten und Büttenredner Absingen der allernuesten Lieder :-: Ueberraschungen aller Art :-:

Ab 11 Uhr ununterbr. Tanz ohne Pause Tänze aus alter und neuer Zeit 2 Kapellen

Anfang: 8 Uhr 11 Min. :-: Ende: ? Wann? Getränke nach Belieben.

Karten einschl. Steuer und Tanz zu 1 35 Mk. im Vorverkauf im Büro des Vergnügungs-Palastes täglich von 11-1 und ab 5 Uhr

Freie Turnerschaft WiesbadenVoranzeige!
Der diesjährige**Gr. Vereins-Maskenball**

findet am Samstag, 11. Februar, abends 8 11 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses in geschlossener Gesellschaft statt. Der Vorstand.

**Mainzer Karneval-Verein**

Mainz.

Veranstaltungen im Jubeljahre 1928

- 3. Febr. Freitag 3. Herrensitzung, 8.11 Uhr abends
- 4. „ Samstag 2. Maskenball, 8.11 Uhr abends
- 5. „ Sonntag 3. Konzert, 8.11 Uhr abends
- 12. „ Sonntag Fremdensitzung, 5.11 Uhr abends
- 19. „ Sonntag Kinderfest, 11.11 Uhr vormittags
- 19. „ Sonntag 4. Konzert mit Tanz, 7.11 abends
- 20. „ Montag Maskenball, 8.11 Uhr abends
- 21. „ Dienstag Maskenball, 8.11 Uhr abends

Das Komitee.

Vorverkauf in Wiesbaden:

Annoncen-Expedition D. Frenz, G. m. b. H., Bahnhofstr. 3, Born & Schottenfels, Theater-Kolonade, Gerstel & Israel, Langgasse 19, sowie in Mainz: Geschäftsstelle des Mainzer Karnevalvereins, Acker 3, Fernruf 3811, und Unterverkaufstellen

F1

Ab Donnerstag, den 2. Februar nur einige Tage:

Täglich

nachmittags von 3 bis abends 10 Uhr ununterbrochen alle 15 Minuten wird in dem Lokal

**Rheinstraße
Luisenstraßenecke**
neb. M. Sikkhaus Stöppler der**Riese
Uranus**

zu sehen sein.

Der größte Mensch der je gelebt.

19 Jahre alt.

Das größte Phänomen und seltenste Abnormalität, welche je lebend gezeigt wurde Uranus stammt aus dem alten Riesengeschlecht der Neandertaler, Menschen, die vor 50 000 Jahren schon gelebt haben.

Alles Nähere im Theater, Volkspreise.
Eintritt: 30 u. 20 Pfg.**Chausseehaus**

Reichhaltige Speisekarte. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Gute u. preiswerte offene und Flaschenweine. Geffligtes Bier. Mäßige Preise. F 203

Großer Transport prima

**Hannoveraner Ferkel u. Läuferichweine**

kommt ab heute zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Heinz Gerzlaer, Schierstein, Tel. Biebrich 207.

**Blei- und
Linoleumschnitte**

nach eigenen u. gegebenen Entwürfen fertigt in kürzester Zeit die

E. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**Fastnachts-Gebäck**

Berliner Pfannkuchen

Krapfen

Muzen



bäckt man nur in dem echten Pflanzenfett

Palmmin

Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Cie. A.G. Hamburg

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30.

Ab heute:



Ein Spionagefilm aus Rußlands schwersten Zeiten in 7 Akten.

„Das Mirakel der Liebe“

6 Akte.

Sowie:

„Der Professor boxt“

Groteske in 2 Akten.

Jetzt wieder täglich im Sälchen
Musikalische Unterhaltung

in der

Wein- u. Bierstube **Bender**, Gerichtsstraße 5**Restaurant Kilb**

Römerberg 13.

Donnerstag u. Freitag

Schlachtfest

wogu freundlichst einladet

Franz Kilb.

Korbmöbel

Eigene Fabrikation — Größte Auswahl empfiehlt

Heerlein, Goldgasse 16

Restaurant „Zum Römer“

Inhaber: Ferd. Gies

Iadet für Donnerstag, den 2. Februar zum

Schlachtfest

mit karnevalist. Unterhaltung ergebenst ein.

Prima Weine. — Formler Apfelsbrenn.

Spezialität: „Apfelator“-Bodder.

PLAKATE in verschiedenen Farben und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Belanntmachung.

betreffend die Nachweisung der Maße, Gewichte und Waagen usw.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. 5. 1908 müssen die dem einschlägigen Verlehen dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flächenmaßstäbe, Meßwertzeuge, Biermaß, Hohlmaß, Gewichte und Waagen bis einschließlich 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachweisung vorgelegt werden.

Bei der Nachweisung werden die Meßgeräte auf ihre Verlehrsbarkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unschlüssig befundene Meßgeräte werden mit festem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgendeine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

In der Stadt Wiesbaden wird die Nachweisung aller Meß- und Wiegegeräte im Jahre 1928 nach folgendem Plan durchgeführt:

1. für die Eichpflichtigen des 2. Polizeireviere vom 16. Januar bis 9. Februar;
2. für die Eichpflichtigen des 4. Polizeireviere vom 13. Februar bis 15. März.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen sowie Fabrikbetriebe und Landwirte, liefern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß und Gewicht verlaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre einschlägigen Meß- und Wiegegeräte dem Eichamt in Wiesbaden, Luisenstraße 26, zur festgesetzten Zeit vom 8-12 Uhr vormittags gereinigt vorzulegen. Die Nachweisung nicht oder nur schwer transportabler Meß- und Wiegegeräte (z. B. Viehwaagen, Waagen in Karmor-, Porzellan- oder Metallumhüllungen sowie Reagenzwaagen) kann auf vorherigen rechtzeitigen Antrag gegen Zahlung eines geringen Zuschlages zu den Eichgebühren an Ort und Stelle erfolgen. Die aus der Ein- und Rückbeförderung der zur Eichung erforderlichen Normale und Prüfmittel sowie etwa entstehenden Kosten müssen allerdings von den Antragstellern ebenfalls getragen werden.

Anträge auf Eichung von Meß- und Wiegegeräten an Ort und Stelle müssen beim Eichamt, Luisenstraße 26, gestellt werden, und zwar:

1. von den Beteiligten des 2. Polizeireviere bis spätestens 9. Februar,
2. von den Beteiligten des 4. Polizeireviere bis spätestens 15. März.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Gebühren.

Nach beendeter Nachweisung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nachweisungsstellen keinen oder nur unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 wird mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einschlebung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1927.

Die Polizeiverwaltung: Frohheim.

Bacharach-Stoffe**Bacharach-Qualitäten**

Seide, Brokat, Velour-Chiffon, Spitzen,
Tülle, Abendtücher, Blumen in großer Auswahl
staunend billig!

Außerdem eine Menge

Reste**Seidenspinner**

Wilhelmstraße 20.

SENSATIONELL BILLIG



Waschgarnituren
creme, 5tlg. Mk. **2⁹⁵**
Waschgarnituren
mit bunt. Rand, 5tlg. Mk. **3⁷⁵**
Waschgarnituren
Gold-Dekor, 5tlg. Mk. **4⁹⁵**

Satz Schüsseln
4tlg., bunt Mk. **0.48**
Satz Schüsseln
5tlg., bunt Mk. **0.85**
Satz Schüsseln
6tlg., bunt Mk. **1⁴⁵**

Kinderbecher
weiß Mk. **0.12**
Kinderbecher
bunt Mk. **0.20**
Kinderteller
bunt Mk. **0.25**

Tafelservice
23tlg., mod. Dekor Mk. **9⁵⁰**
Tafelservice
23tlg., mit Goldrand Mk. **17⁵⁰**
Fruchtschalen
auf Fuß, farbig Mk. **0.60**

Toiletteneimer Mk. **4⁷⁵**
Waschbecken
2tlg. Mk. **2⁰⁰**
Waschbecken
bunt Mk. **1⁸⁰**

Küchenservietten, 14tlg.
mit Delft-Dekor Mk. **7⁰⁰**
Küchenservietten, 16tlg.
mit Delft-Dekor Mk. **8⁷⁵**
Tassen, groß,
Delft-Dekor, p. Stück Mk. **0.50**

Nachttöpfe
creme Mk. **0.75**
Krüge
creme Mk. **1²⁵**
Becken
creme Mk. **1²⁵**

Suppenschüsseln
mit 2 Griffen Mk. **0.68**
Suppenschüsseln
rund, groß Mk. **0.28**
Suppenschüsseln
rund, extra groß Mk. **0.75**

Kakaokannen
weiß Mk. **0.48**
Kakaokannen
bunt Mk. **0.75**
Milchkannen
1 Ltr. Mk. **0.45**

Platten
oval, bunt, groß Mk. **0.38**
Ragoutschüsseln
mit Deckel Mk. **0.95**
Beilagschalen Mk. **0.25**

Heringskasten Mk. **1.85**
Maße
0,4 Ltr. Mk. **0.45**
Kannenuntersetzer
bunt Mk. **0.30**

Gewürztönnchen
bunt per Stück Mk. **0.10**
Salz- oder Mehlflässer
bunt per Stück Mk. **0.95**
Gießer, bunt
von Mk. **0.15** an

Beachten Sie bitte
meine
Schaufenster

NIETSCHEMANN

Wiesbaden
Kirchgasse, Ecke Friedrichstr.

Phönix-Palmen

WZL 6. — u. WZL 10. —
sowie viele Arten grüner
Palmen.

Kleiner Blumenmarkt.

BUCH

binderarbeiten

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Spanische Weinstube

Michelsberg 7.

Morgen Donnerstag, den 2. Februar:
2. närrische Kappensitzung
unter Mitwirkung des
bekannten Humoristen **Toni, der Urkomische.**

Stimmung! Eintritt und Kappe frei! Humor!
Verlängerte Polizeistunde! Es ladet freundlichst ein **Pedro Berta.**

KAMMER- Lichtspiele

Hallo!

Sehen Sie sich den groß. Sensationsfilm an



Harry Piel
Bezwinger
1000 Gefahren

7 Akte voll Abenteuer aus zwei Weltteilen!

Den großen Paul Wegener sehen Sie in
Die Abenteuer des Sträflings Collin



(Glanz und Elend der Kurtisanen)
7 Akte aus dem Leben eines Verbrechers!

Neueste Wochenereignisse!
Interessanter Kulturfilm!

Taunusstr. 1

„Zur Börse“

8 Mauritiusstraße 8.

Morgen Donnerstag:



Großes Schlachtfest

Ab 10 Uhr:

Wellfleisch — Bratwurst — Schweinepfeffer.

Diner à 1 Mark (1 Gang nach Wahl).

Abends Spezialität:

Schlachplatte und reichliche Abendkarte.

Es ladet freundlichst ein

Anton Racky.

Donnerstag, den 2. Februar:



Mehlerruppe

(von 10 Uhr an Frühstückstischn)

wogu freunbl. einladet

Robert Ludwig, Hotel Berg.

MASKEN und alle anderen Aufnahmen bil igst.

6 Post art en von 2.90 an

An den Ballabenden bis 10 Uhr geöfnet.

Voranmeldung erwünscht

SAMSON & Co. Kirchgasse 44, Part. Telephone 6986 gegenüber den Warenhäusern

Hotel-Restaurant „Minerva“

Telephon 7150

Saalgasse 30

Telephon 7150

Nach vollständiger Renovierung eröffnen wir am 2. Februar 1928 das Hotel-Restaurant „Minerva“, und werden sowohl im Hotel, als auch im Restaurant das Beste vom Besten unseren wertigen Gästen bieten.

Wir empfehlen gute Küche und prima Weine und bringen das vorzügliche Wiesbadener

Felsenkeller-Edel-Bier

zum Ausschank.

Hochachtungsvoll

M. u. H. Kohlenbedt.

Konzertdirektion HEINRICH WOLFF Friedrichstraße 39, 1. Telephon 3225

Morgen Donnerstag 2. Februar, abends 8 Uhr

Konzert

Grete Altstadt (Klavier)
Hedwig Giede (Sopran)

Lieder von Grieg, Strauß und Marx.
Klavierwerke von Chopin, Reger, Niemann (Erstaufführung).

Karten zu Mark 4, 3, 2 und 1.50 bei Wolff, Friedrichstraße 39, 1, Stöppler, Rheinstraße 41, Engel, Wilhelmstraße 52 und Abendkasse.

Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr

Im Kasino V. Meisterkonzert

August Eichhorn (Violoncello)

Am Flügel: **Joseph Rosenstock**.
Werke v. Bach, Boccherini, Mozart, Tschaiowsky, Fauré, Chopin, Brahms.

Karten zu Mark 4, 3, 2 bei Wolff, Friedrichstraße 39, 1, Stöppler, Rheinstraße 41, Engel, Wilhelmstraße 52 und Abendkasse. K77

Krishnamurti, der Weltlehrer

Einmaliger Vortrag

von **Crisa Vitelleschi**

2. Februar, abends 8 Uhr, Paulinenschloßchen (Galeriessaal)

Eintritt 50 Pfennig. Unbemittelte freier Eintritt.

Großer Mastenball

Samstag, 4. Febr.

abends 8.11 Uhr, im Rath. Gefellenhaus, Dohheimer Str. 24, des

M.-S.-V. „Friede“

Punkt 12 Uhr: Vorsätz. frisch import. Handtiere durch den Dompteur Elaf.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder 2 Mk., an der Kasse 2.50 Mk., Mitglieder 1 Mk.
Karten im Vorverkauf bei: Karl Gilbert, Bril., Bogomannstraße, Wilk. Rals, Dorianstraße 4, Gerth. Haus, Eleonorenstr. 5, Jakob Bopp, Weisenburgstraße 12, Rumpferger, Restaur. „Zum Anker“, Delfenstr. 7, Paul Schade, Bril., Delfenstr. 57.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Thalia-Theater

Das beliebteste Lichtspielhaus Wiesbadens
Kirchgasse 72 — Telephon 6157

Heute letzter Tag!

Wochenendzauber

mit **Harry Liedtke**.

Der Lumpenkavalier

mit **Anny Ondrak**.

Ab morgen Donnerstag:
Ein Spielfilm aus Monte Carlo:

Die Spielerin

Der Roman einer schönen Frau.

In der Hauptrolle:

Gräfin Agnes Esterhazy

Jack Trevor, Dr. Manning, Harry Liedtke, Frieda Richard.

Außerdem in Neuaufführung:

Der beste Pat u. Patachon-Film:

Pat u. Patachon im Zirkus

Große Komödie in 7 Akten.

Die neue Deulig-Woche

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Ratskeller

Wiesbaden

Donnerstag, den 2. Februar:

Schlacht-Fest

A. J. W.
Möbelen-
Bau

Loga Photo

Altblumf. und
Wohnaufst.
Fahrgelatz 3.

Februar

11

Samstag

A. J. W.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 2. Febr.

13. Vorst. Stammreihe F.

„Der Zeit der Jagd“

Romische Oper in 4 Akten

von Lorenzo da Ponte.

Musik von W. A. Mozart.

In der Inszenierung

von Carl Hagemann.

Musik. Leit.: J. Kolenhof.

Grat Almaria, C. Köster

Die Gräfin G. Engler

Agata Franz Bieker

Sulanna v. Krupp

Cerubin Müller-Reichel

Marselline Villa Haas

Don Cursio H. Schorn

Dr. Bartolo Fr. Mehlner

Basilio H. Schorn

Antonio H. Müller

Barbarina Cilla Weber

Der von 8 Damen des

Balletts get. Fandango

des 3. Aktes wurde von

Valerie Godard entworfen

und einstudiert.

Nach dem 2. Akt 15 Min.

Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 2. Febr.

15. Vorst. Stammreihe 3.

Mädel, die man liebt.

Ein Spiel von Jugend u.

Lebenslust in 3 Akten

von Leon Tessel.

Spielleit.: A. Herrmann.

Musik. Leit.: W. Kraus.

Wenzel Hans Bernhöft

Hilde Hebel Franke

Dorle Herta Genamer

Didi Kulabiere Bertat

Bobbs Ramm

Dieh Linde E. Lange

Otto Hale B. Freitopf

Ernst Hellmut Delling

Werner B. v. Heiden

Kurt Erich Elchert

Fritz Walter Fildmann

Wernede Gust. Albert

Annaa Boris Bok

Ein Reuter W. Reune

4 junge Mädchen: C. Des.

J. Roetner, G. Selig-

mann, G. Beven.

Ort der Handlung: Der

1. Akt spielt in e. Groß-

stadt der 2. und 3. Akt

in Goldenau.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akt

12 Min. Pause.

Anfang 19½ Uhr.

Ende gegen 22½ Uhr.

Rathbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 2. Febr.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rathbr.-Trinkhalle.

Ausgel. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Der

Caill von Bagdad“ von

Boieldieu.

2. Liebeslieder, Walzer v.

Joh. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

„Tosca“ von Puccini.

4. a) Volkslieder.

b) Märchen v. Komf.

5. Potpourri a. d. Operette

„Die feurige Sulanne“

von Gilbert.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 2. Febr.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. J. J. J.

16 Uhr:

1. Einzugsmusik der Bo-

jaren v. J. J. J.

2. Zeit-Überföure von A.

Klughardt.

3. Sprinkans v. E. Hart-

mann.

4. Ein Frühlingss-Ball v.

M. J. J.

5. Die Nacht auf dem

Kahlenberg von M.

Kouffoski.

6. Ouvertüre zu Dimitri

Donskoi v. Rubinstein.

7. Fantasia aus Tann-

häuser von R. Wagner

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der

Ma-Ball“ v. D. J.

Auber.

2. Ballettmusik aus „Zar

und Zimmermann“ von

A. Korina.

3. Variationen a. Mosat-

liana v. Tchaikowski.

Violoncello-

Konzertm. Bergmann.

4. Canzonetta v. Hammer.

5. Normenische Abende

Nr. 3 v. J. J. J.

6. Fantasia a. „Das Glö-

chen des Eremiten“ von

A. Mailart.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 2. Februar.

Frankfurt (W. 970), 12.30 Uhr

aus Radio Mitteldeutsche

der Hauptstadt. 13.30 Uhr Die

Stunde der Jugend. Vortrag:

Die Rarone. 16.30 Uhr Konzert

des Rundfunkorchesters. (Op-

erette.) 17.45 Uhr Die Weltreise.

Aus dem „Ultraschall-Gesche-

hen“ von A. Gogol. 18.15 Uhr

Rechenmaschinen und andere

Instrumente. 18.30 Uhr Aus

Radio. Vortrag: Die Bedeutung

der landwirtschaftlichen Maschi-

nen und Geräte. 19 Uhr Aus

dem Hochsch. Konzertsaal:

Chefdir. Herr J. J. J.

„Wenn der junge Mann sticht“.

Kultspiel in 3 Akten von H. J. J.

19.30 Uhr Aus Radio:

Tanzmusik. Anschließend: Tanz-

musik.

Stuttgart (W. 970), 12.30 Uhr

Wetterbericht. — Anschließend:

Schallplatten-Konzert. 13.30 Uhr

Aus Frankfurt: Nachmittags-

konzert. 18 Uhr Vortrag: Zeit-

geschichtliche der letzte Punkt. 18.30

Uhr Aus Frankfurt: Dr. J. J.

Vortrag: Was sollte J. J.

von unartigen und bösen

Geschwänzen wissen? 19 Uhr

Schachklub. 19.30 Uhr Aus

Radio: 1. Hr. J. J. J.

aus dem 18. Jahrhundert. 20.30

Uhr „Wenn der junge Mann

sticht“. Kultspiel in 3 Akten von

H. J. J. 21.30 Uhr Aus

Radio: Funkkonzerte.

21.30 Uhr Langmusik.

Berlin (W. 440), 12.30 Uhr

Die Weltreise für den Rund-

funk. 13.30 Uhr Vortrag: „Der

Ring der Venus“. Am Novell-

maria im Wandel von acht Jah-

hunderten. 16 Uhr Fremdsprach-

liche Vorträge. (Frankfurt)

4.30 Uhr Die neue französische

Dichtung. (Für tag und Nacht)

17 Uhr Radio. 18.30

Uhr Ein Vortrag zu dem Embe-

spiel am 2. Februar. 19 Uhr

Vortrag: Die Bodenfläche

Rheinstr.

- 17 -

BAVARIA

Im Ausschank das berühmte Kochendorfer Edelbier. — Erstklassige Küche. — Ia Kapelle.

Der Staat, die Hohenzollern und die Landesherren.

Eine Unterredung mit dem preußischen Finanzminister.

Ein Vertreter des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ hatte Gelegenheit, den preußischen Finanzminister Dr. Höpfer-Aischoff über die Differenzen des Staates mit den Hohenzollern und über die Abfindung der Landesherren zu befragen:

Welche Fragen sind in dem Vergleich mit dem Hohenzollernhaus noch strittig, und welche Lösung wird vom preußischen Finanzministerium angestrebt?

Antwort: „Der „Demokratische Zeitungsdienst“ hat in kürzlicher die Frage der Rückzahlung der Steuern und Zuschüsse erschöpfend erörtert, darüber hinaus ist die Frage der Erstattung der Prozesskosten Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staat und dem vormals regierenden preußischen Königshaus. Durch § 10 des Auseinanderlassungsvertrages sind die schwebenden Rechtsstreitigkeiten für erledigt erklärt worden und die dadurch entstandenen Kosten dem Staat anverleibt. Das vormals regierende Königshaus hat im Anschluß daran eine Prozesskostenliquidation über rund 170 000 Mark eingereicht. Ich vertritt indessen die Auffassung, daß nur Kosten, welche sich in den üblichen Grenzen halten, keinesfalls solche zu erstatten sind, welche das vormals regierende Königshaus von einem höheren als dem gegebenen oder vereinbarten Wert des Streitgegenstandes gezahlt hat und habe danach annähernd 100 000 Mark von der geltend gemachten Forderung abgesetzt. Ob sich das vormals regierende Königshaus hierbei beruhigen wird, steht noch nicht fest. Eine andere noch bestehende Streitfrage betrifft das Hausarchiv. Durch § 4 des Auseinanderlassungsvertrages ist das Hausarchiv in Charlottenburg der gemeinsamen Verwaltung des Staates und des vormals regierenden Königshauses unterstellt. Die persönlichen und sächlichen Kosten sind vom Staat zu verauslagern und am Schluß des Rechnungsjahres vom vormals regierenden Königshaus zur Hälfte zu erstatten. Neuerdings beansprucht das vormals regierende Königshaus für die Mitbenutzung des Hausarchivgebäudes eine Jahresmiete von über 20 000 Mark. Wir lehnen diese Zahlung ab, weil im Vertrage von einer Miete nicht die Rede ist. Die Verhandlungen über die Zahlung einer Miete sind noch nicht abgeschlossen.“

Besteht Aussicht auf baldige Regelung der Abfindung der Landesherren und was ist das preußische Programm in dieser Streitfrage?

Antwort: „Die Verhandlungen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung über die Fassung eines Gesetzes über Aufwertung und Abfindung staatlicher Renten sind

im Dezember 1927 gescheitert. Die Reichsregierung hat nunmehr Mitte Januar d. J. eine ihren Wünschen entsprechende Gesetzesvorlage dem Reichsrat zugehen lassen. Diese Vorlage sieht grundsätzlich eine Aufwertung von 8 Prozent des Rentenbeitrages der Renten vor, gewährt aber darüber hinaus bei Renten, welche für den Verlust von Liegenschaften zugesichert worden sind, bis zu 25 Prozent und eine angemessene weitere, d. h. also beliebige höhere Aufwertung in Fällen, in denen die Rente zur Erfüllung von Unterhaltspflichten oder der Unterhaltung historisch wertvoller Anlagen dient. Die entschädigungslose Entziehung der Renten steht der Entwurf der Reichsregierung nur vor, soweit die Renten ihren Ursprung in der Leibeigenenschaft oder ähnlichen Einrichtungen haben. Einer solchen Regelung kann die preußische Regierung nicht zustimmen. Sie wird in den nächsten Tagen dem Reichsrat einen Gegenentwurf zuweisen, welcher sich an den Entwurf der Reichsregierung anlehnt, aber im wesentlichen in folgenden Punkten von diesem abweicht:

1. Die entschädigungslose Entziehung wird auf Renten ausgedehnt, welche für den Verlust landesherrlicher oder landesherrlicher Rechte zugesichert worden sind.
2. Die Erhöhung der Aufwertung bis zu 25 Prozent wird auf Fälle beschränkt, in denen die Liegenschaften, für deren Verlust die Renten zugesichert sind, vom Rentenberechtigten durch privatrechtlichen Titel erworben sind.
3. Die Erhöhung der Aufwertung sog. Unterhaltsrenten wird auf Fälle beschränkt, in denen Pensionsverpflichtungen auf den Renten ruhen, so daß Anwartschaften einen Anspruch auf Erhöhung der Aufwertung nicht begründen.
4. Die Erhöhung der Aufwertung sog. Bauunterhaltsrenten wird auf solche Fälle beschränkt, in denen die Rente ausdrücklich zu dem Zweck der Unterhaltung der historisch wertvollen Anlage zugesichert worden ist.

Zu 3 und 4 darf außerdem die Erhöhung der Aufwertung höchstens 15 Prozent betragen. Die preußische Regierung hofft, daß der Reichsrat sich ihren Vorschlägen anschließen wird. Die Folge würde sein, daß entweder die Reichsregierung sich gleichfalls den preußischen Entwurf zu eigen macht oder daß aber, wenn dies nicht geschehen sollte, beide Entwürfe dem Reichstag zugeleitet werden müßten. Wie der Reichstag den Entwurf der Reichsregierung einerseits und den der preußischen Regierung andererseits aufnehmen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin darf damit gerechnet werden, daß in absehbarer Zeit eine gezielte Regelung zustande kommt, die den finanziellen Belangen Preußens hinreichend Rechnung trägt.“

Wetterbericht.



Wolklos, heiter, halb bedeckt, wolkenlos, bewölkt, Regen, Schnee, Graupel, Nebel, Gewitter, Windstille, Hagel, leichter Ost, massiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen die Windrichtung. Die Zahlen an den Stationen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck.

Südlich von Island ist ein kräftiger Tiefdruckwirbel aufgetreten. Seine Ausläufer werden neuerdings die Witterung Mitteleuropas wieder beeinflussen, so daß nach anfänglichem Aufheizen wieder mit rasch zunehmender Bewölkung und geringen Niederschlägen zu rechnen ist.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Nach Niederschlägen wieder veränderlich mit frischen westlichen Winden und etwas höherer Temperatur.

Donnerstag, 2. Februar

Billige

Reste

Stoff-Abteilung

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Die Bona-Fasson-Matratze D. R. G. M.

Ist die ideale Matratze, die Sie schon lange suchen. Neuauflage! Umarbeitung! Anfertigung bei Zugabe v. Material! Nicht teurer als eine gewöhnliche Matratze! Solide Arbeit! Zahlungserleichterung!

M. GERSCHLER, Fabrikation, Wilhelmstr. 18, Fabrikniederlage und Detailverkauf Häfnergasse 12

Teppiche — Läufer ohne Anzahl, in 10 Monatsrat. Teil. Teppichhaus Agay & Gluck, Frankfurt a. M. 1248. Foto Schreiben Sie sofort!

Tapeten-Reste

besond. billig. Wagner, Rheinstr. 79. kein Laden.

Infolge des enormen Besuches
Fortsetzung der prakt. Vorführungen

11—1 vormittags • mit dem • 3—6½ nachm.

Record-

Wunder-



Kochtopf

Große Gassersparnis

Große Zellersparnis

kocht in 4—10 Minuten alle Speisen gar, wozu sonst Stunden erforderlich sind.

Alleinverkauf:

Kleine Burgstraße Erich Stephan Ecke Häfnergasse.
Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- u. Küchengerät.

Nur noch 3 Tage

dauert der

Reste-Verkauf

in

Kristall und Porzellan

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit
zum Einkauf bester Qualitätswaren.

W. WEITZ

40 Wilhelmstraße 40.

Spart bei Reispartaffe Wiesbaden-Land

Wiesbaden, Wilhelmstr. 15, Tel. 8950-8951
u. kleine Wilhelmstr. 14

Zweig- u. Annahmestellen
in allen Orten des Landfr.

Mündelsicher! Öffentlich-rechtl. Spartaße! Günstige Verzinsung!



Preußische Zentralstadtschaft, Berlin.

Zeichnungseinladung

auf
6 M. 10 000 000,- 8% ige reichsmündelsichere Goldpfandbriefe Reihe 15

Zinstermine: 1. April u. 1. Oktober, Gesamtlündigung bis zum 1. Oktober 1932 ausgeschlossen.
Zuteilung für beide Reihen: 100.-, 200.-, 500.-, 1000.-, 2000.- und 5000.- GM.

Die Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft sind auf Feingold gestellt. Die ihnen zu Grunde liegenden Pfandhypotheken sind Feingoldhypotheken und halten sich, soweit es sich nicht um Neubauten handelt, in der Regel innerhalb 25% des Vorkriegsbeleihungswertes der Hausgrundstücke. Die Goldpfandbriefe werden zum Goldmarktpreise verzinst und zum Goldmarktpreise eingelöst. Eine Goldmark entspricht dem Feingoldgewicht von 1/2790 kg Feingold. Die Auslösung der Goldpfandbriefe erfolgt zu 100%. Die Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft, die sämtlich reichsmündelsicher sind, sind gesichert:

1. durch erstklassige Feingoldhypotheken,
2. durch das eigene Vermögen der Zentralstadtschaft u. der ihr angeschlossenen Stadtschaften,
3. durch die Garantie der beteiligten preussischen Provinzen, die anteilig in voller Höhe dafür haften.

Zeichnungssatz: 97 1/2 %.

Zeichnungsfrist: bis 4. Februar 1928.

Zeichnungen nehmen sämtliche Banken, Girozentralen, Spartaßen und Stadtschaften sowie die unterzeichnete Körperschaft entgegen.

Preußische Zentralstadtschaft, Berlin W. 10, Victoriastraße 19.

Tel.-Adr.: Stadtschaft. Fernsprechanst.: Amt Rollendorf 4833-4838, Amt Lützow 5561 (Gerat.)

F181

Verein Wiesbadener Schrebergärtner.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß laut Beschluß der letzten Generalversammlung am ersten Donnerstag eines jeden Monats eine Mitglieder-Versammlung stattfindet, und ist die nachfolgende morgen Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Germania“, Helenenstraße 25, Vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Angegeb. Firma mit fachkund. Personal über.

Hausverwaltungen.

Mäßige Verwaltungsgebühr nach Vereinbarung.
Offerten u. Z. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Parkettblank

(flüssig)
reinigt ohne Staub und Mühe
Ihre Parkett- u. Linoleumböden

Ein Versuch überzeugt

Literflasche 70 L ohne Glas.

Spiegelblank

heißt mein neues Bohnerwachs,
dessen Qualität Sie entrückt
Pfunddose 1.20 Mk.

Großabnehmer erhalten Preisnachlaß.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9. Telefon 7652.



Zobis Omk!

An die Einwohner von Wiesbaden!

Durch die in den letzten 3 Monaten steigenden Preise der Rohhäute von 50—80 % und die damit verbundene 20—30 %ige Steigerung der Lederpreise, bitten wir das verehrl. Publikum bei Qualitätsarbeit eine entsprechende Preiserhöhung zu berücksichtigen. Die niedrigeren Angebote verstehen sich auf nicht gleichwertiges Material und Arbeit und kann die Innung bei vorkommenden Differenzen dem Publikum keinen Schutz bieten.

F226

Schuhmacher-Innung Wiesbaden.

Der Vorstand.

Öffentlich ange- stellte, beeidigte Bücher-Revisoren V. D. B. Wiesbaden

Haupttätigkeitsgebiete:

Revision von Büchern und Bilanzen — Organisation — Kalkulation — Vermögensverwaltung — Auseinandersetzung — Sanierung — Liquidation — Wirtschaftsgutachten — Steuerangelegenheiten usw.

Ludwig Bub
Scheffelstraße 12, Tel. 2456

Dr. Kurt Meisner
Adelheidstraße 17, Tel. 8424

Adolf Sternberger
Luisenstraße 3, Tel. 6908

J. C. Diels
Blücherstraße 17, Tel. 3523

Heinrich Schlüssel
Nikolasstraße 32, Tel. 3965

Georg Sternberger
Luisenstraße 3, Tel. 6908

Emmerich Kleemann
Rheinstraße 109, Tel. 7822

Dr. Fritz Sommer
Rheinstraße 109, Tel. 7822

Emil Thumann
Nikolasstraße 3, Tel. 8277

Gebühren gemäß Gebührenordnung des Verbandes Deutscher Bücherrevisoren E. V.

Centralboden

Preußische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft

Die neue Emission unserer

8% Gold-Komm.-Schuldverschreibungen

vom Jahre 1927 mit April-Oktober-Zinsen

— nach Preuß. Gesetz mündelsicher —

ist an der Berliner Börse zugelassen und wird bereits amtlich notiert. Wir legen davon

5 000 000 Goldmark zum Kurse von **95,60 %**

— abzüglich Stückzinsen vom Abnahmetage bis 1. April d. J. —
zur Zeichnung auf.

Die Zeichnung findet statt

bis zum **15. Februar 1928.**

früherer Schluß vorbehalten,

bei der **Preußischen Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft,**

Direction der Disconto-Gesellschaft

und deren Zweiganstalten,

E. Meißner, Berlin,

Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,

Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

und deren Zweiganstalten,

Norddeutschen Bank in Hamburg,

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

und deren Zweiganstalten,

M. M. Warburg & Co., Hamburg,

in **Wiesbaden**

bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**

Postfach Wiesbaden

und bei anderen Zeichnungsstellen und Bankfirmen, wo auch ausführliche Prospekte zu beziehen sind.

Die Abnahme der Stücke kann jederzeit bis Ende Februar geschehen.

Die **Sicherheit** der Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen beruht auf in ein besonderes Gold-Komm.-Darlehnsregister eingetragenen gleichwertigen Darlehen, welche die Gesellschaft an Körperschaften des öffentlichen Rechts oder an wirtschaftliche Unternehmungen unter voller Garantie solcher Körperschaft gewährt hat.

Eine **Kündigung** ist bis 1933 ausgeschlossen. Die Tilgung muß spätestens 1958 beendet sein.

Stücke über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.

Unsere Gold-Schuldverschreibungen sind bei der Reichsbank beleihbar; auch für diese Emission ist die Zulassung in Kürze zu erwarten.

Preußische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49.

F153

Preußische Hypotheken-Actien-Bank, Berlin

Telegramme: Preußenbank

Mohrenstraße 65

Einladung zur Zeichnung auf einen Teilbetrag von

GM 5 000 000.—

der neuen Ausgabe unserer **8% igen**

Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Serie 12

unkündbar bis zum **31. Januar 1933**

mit Juni/Dezember-Zinsscheinen

zum Kurse von **98 %**

Für die neue Serie, deren Zulassung an der Börse bereits beantragt wurde, ist ein Einführungskurs von

99 %

in Aussicht genommen.

Stückelung 100, 200, 500, 1000, 3000 und 5000 GM.

Die Lombardfähigkeit wird bei der Reichsbank beantragt.

Zeichnungen auf diese Pfandbriefe werden von der Bank selbst, sowie von sämtlichen Banken, Bankiers und Sparkassen bis zum

21. Februar 1928 einschließlich

entgegengenommen. Früherer Schluß der Zeichnung sowie beschränkte Zuteilung bleiben vorbehalten.

Berlin, den **31. Januar 1928**

Preußische Hypotheken-Actien-Bank



Die Gesundheit
ist unbezahlbar

aber leicht bezahlbar ist gute Unter-
wäsche, die Ihnen die Gesundheit
erhält.

Hemdosen, Ia Baumwolle mit Bandträger,
Windelform, in zarten Farben 1.80

Hemdosen, offene Form mit Bandträger,
Echt ägyptisch Mako „GISCHÖ“ 5.00

Baumwolle, weiß 3.40

Hemdchen, kräft. Baumwolle, weiß 1.50, 0.95, 0.80

Schlupfhosen, Baumwolltrikot m. angerauhtem
Flauschfutter, farbig 4.40, 2.20

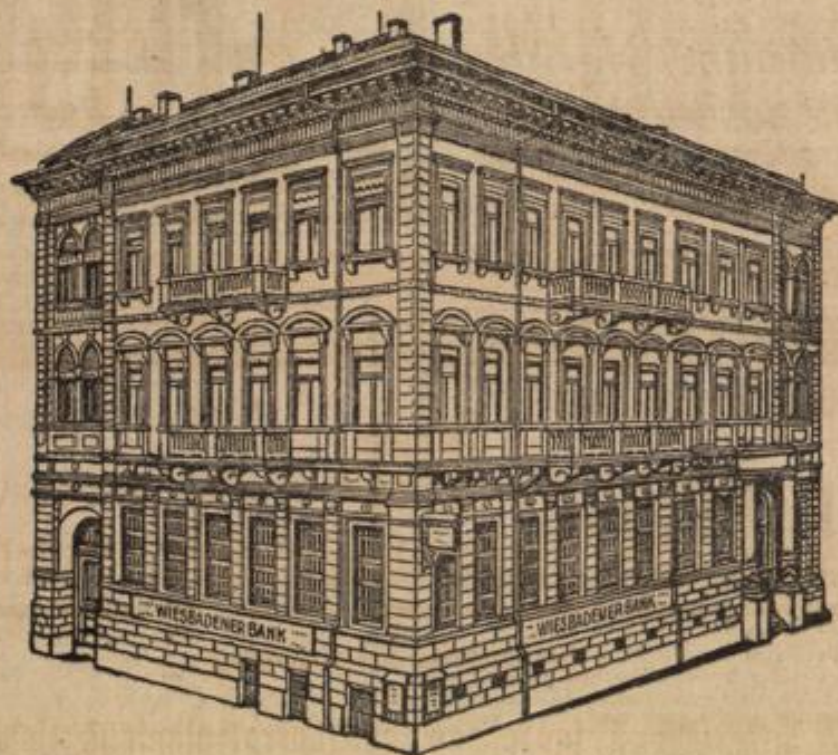
Schlupfhosen, Kunstseide mit Flauschfutter,
angewebt, in zarten Farben 4.80, 2.95

Unterziehhöschen unentbehrlich zum Ball-
und Gesellschafts-Kleid, Baumwolle, zart,
im Tragen sehr angenehm . . . 2.10, 1.50, 0.90

Mühlgasse 11/13

Am Schloßplatz.

Schwenck K 80



In diesem Hause

dient man seit Jahrzehnten in steter Arbeit
dem Mittelstand.

Schenken auch Sie uns Vertrauen und unter-
stützen Sie unsere Bestrebungen durch Er-
richtung eines Spar- oder Depositenkontos.

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

F 281

Prägen Sie sich . . . Jetzt Wellritzstraße 7

in Ihrem Interesse die neue Adresse des
Kommissions-Möbelfabrikators R. Botie & Co. ein.

Nur Wellritzstraße 7

Ganz erstaunliche Leistungen u. Vorteile bietet Ihnen diese Firma bei Kauf von Möbel-Einrichtungen u. Einzeilmöbeln.
Bequeme Zahlungsweise.

Konturrenzlos billig!

Kornbrand Liter 2.40
Dauborner Liter 2.60
50 % Bayernbrand Liter 3.00
Weinbrand-Verschnitt Liter 3.00
Weinbrand Liter 3.40
Pfefferminz Liter 3.50

Große Auswahl in Likören

1/2 Flasche von 2.70 an
Weißwein Liter von 1.30 an
Rotwein Liter von 1.10 an
Beerenwein Liter von 1.10 an
Tarragona Liter 1.30
Malaga Liter 1.50

Obstweinfelerei u. Weinhandlung

Fritz Henrich 233

Bückerstraße 24 Telefon 6914.

Aus meinem
gutsortierten Lager in Spirituosen
empfehle ich als ganz besonders preiswert:

la la Weinbrand** 1/4 Fl. 3.20, 1/2 Fl. 2.—, 3/4 Fl. 1.20

Hochfeine Qualitäten in Arrak und Rum

Echter Dauborner 1/4 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.40, 3/4 Fl. 0.90

Weingeist, Liköre, sowie alle anderen Marken zu
außergewöhnlich billigen Preisen.

Reinhard Göttel Michelsberg
Ecke Schwalbach-Str.



Inventur-Ausverkauf

bei

Drachmann

Neugasse 22 ——— Neugasse 22

Sie sparen viel Geld!

Wir haben Einzelpaare.

Wir haben unsortierte Artikel.

Wir haben Schuhe, die wir nicht mehr als „Neueste
Mode“ verkaufen wollen.

Wir wollen diese Schuhe im Inventur-Ausverkauf
los werden.

Wir verdienen an dieser Ware nichts.

Wer verdient, das sind Sie, wenn Sie jetzt kaufen.

Wir können nicht alle Einzelpaare ins Schaufenster
stellen.

Wir stellen gekaufte Paare bei kleinster Anzahlung bis
5. Februar zurück.

241

Matulatur

zu haben im

Tagblattthaus, Schalterhalle rechts.

Für die

Fastnachts-Kreppel

Feinstes Auszugsmehl 28 d
das Beste vom Besten, Pfund

Feinste Margarine, ganz frisch Pfd. 52.5,

Kokosfett Pfd. 56 d

Reines amerlk. Schweineschmalz
Pfund 78.5,

Nußschmalz Pfundpaket 70.5,

Feinste Süßrahmbutter

Marke „Winterswyk“ . . . Pfd. 2.30

Feinstes Salatöl Liter 95.5,

Kaffee

garantiert reinschmeckend

Vor Verkauf meines Kaffees wird durch
speziell eingerichtete Maschinen jede unge-
sunde Bohne entfernt

1/4 Pfund 0.65, 0.75 0.85 0.95, 1.05

Königsberg

27 Hellmundstraße 27.

Die Unterzeichneten werden vom 1. Febr. 1928
an das

Sanatorium Nerotal Wiesbaden

Kuranstalt für Innere- und Nervenkrankheiten
in gemeinsamer ärztlicher Leitung weiterführen

Dr. W. E. Pilling Dr. Benno Latz

Von der Reise zurück. Dr. Amson.

Daunensteppdecken von
Nr. 36. an.
Ausführung in Satin mit reiner Daunenfüllung
55 M. 60 M. 65 M. Stoffproben und ausführliche
Preisliste auch für Bettfedern und Zinette gratis.
Bommer'sche Bettfedernfabrik Otto Lubs,
Stettin-Gradow 124. F31
Besteller gesucht.



Wiesbadener Militärverein.

Unser langjähriges Mitglied F226

Kamerad Heinrich Klein

Inhaber des Kriegervereins-Ehren-
kreuzes 2. Kl. ist von uns geschieden. — Die
Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt. — Wir bitten um
zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Der Herr hat es gegeben,
Der Herr hat es genommen.
Heute nacht verschied nach langem
schwerem Leiden mein innigstgeliebtes
einziges Kind

Karlchen

im Alter von 13 Jahren.

In tiefer Trauer:

Räthe Bonn, Wwe.

Wiesbaden, den 31. Januar 1928
(Köderstraße 4).

Die Beerdigung findet am Freitag
nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Verwandten, Freunden u. Bekannten
die traurige Nachricht, daß unsere
innigstgeliebte Schwester, unsere gute
treue Tante und Schwägerin

Martha Kohl

geb. Stadly

am Dienstag, den 3. Januar 1928, in
Brooklyn, N. Y., nach 8wöchentlicher,
schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden
Hinterbliebenen.



Karneval

Besuchen Sie Bälle

F90

so verwenden Sie am besten „PALLABONA-PUDE“ der das
Auflösen der Frisur beim Tanzen verhindert. — Dose 1.00 Mk.

Auf jedem Fest, auf jedem Ball, der „Bembergstrumpf“ ist überall

Erst der feine Strumpf mit seinem vor-
nehmen matten Glanz ergänzt wirkungsvoll
die elegante Kleidung. + Er betont diskret
die schlanke Fessel und läßt das feine
Schuhwerk voll zur Geltung kommen.



Starker Strumpf, in vielen Modelfarben	2.90
Feinfädig Auslese alle neuen Farben	3.00, 3.40
Marke „Extra“ in vielen Farben	4.20
Ein bes. eleganter Strumpf patent Verstärkung an den Zehen	4.40
Die berühmte Marke „Leo“ mit feinem Zwickel	5.40, 4.90
Pagenstrumpf besonders lang	5.90
Marke „Edelrose“ seidengleicher prachtl. Strumpf	6.90

Alle Sorten in größter Farben-Auswahl, in allen Modelfarben
Die feinen Sorten auch passend zu Silber- und Goldbrokat-Schuhen

+ Schirg +

Strumpfhaus + Webergasse 1
im Hotel Nassau

Heute nacht verschied plötzlich und unerwartet
unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester,
Schwägerin und Nichte

Marietta Schenck-Dissmann

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Apotheker A. Dissmann u. Frau.

Wiesbaden, den 31. Januar 1928.

Rheingauer Straße 9.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag, 2½ Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Am 29. Januar verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser allseits hoch-
verehrter Erster Vorstandsbeamter

Herr Reichsbankdirektor Max Hennig

im Alter von 61 Jahren.

Der Verstorbene, der seit 9 Jahren die hiesige Reichsbankstelle leitete, wird
allen Untergebenen wegen seines hohen Gerechtigkeitssinns, gepaart mit väterlicher
Güte, immer unvergeßlich bleiben.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Wiesbaden, den 1. Februar 1928.

Die Beamten und Angestellten
im Bezirk der Reichsbankstelle Wiesbaden.

242

Chasgitta
Anatomisch
richtig
Fertig nach
Maß
Herzog
Langgasse 50 Ecke Webergasse
143

Rapp's Aloranto kalt getrunken,
Stärkt u. erhält den Lebensfunken
Rapp's Aloranto, heiß gemacht,
Vertreibt die Grippe über Nacht!

J. Rapp's Aloranto

mit dem Rappen



der Rotwein für Sie
In gesunden u. kranken Tagen

In allen Fällen, in denen Rotwein zur An-
wendung kommen darf, von unübertroffener
Wirkung: dabei stärke, wärmend,
belebend und bekömmlich.

Mk. 1.50 per Flasche ohne Glas.

J. Rapp, Weinbau

Weinhandel

Moritzstr. 31

Telephon 2160

Filiale

Neugasse 20

Mann achte genau auf meine Firma!

2300

Die Aerzte wissen schon,

warum sie als Stärkungsmittel immer
wieder „Röttcher Schwarzbier“ verordnen;
es gibt eben nichts Besseres um Rekon-
valeszenten, Wöchnerinnen, Blutarmen uhm.
Kraft, Lebensmut und Arbeitslust wieder-
zugeben. Dabei kommt dieses Röttcher
Schwarzbier ausgerechnet, so daß es von
jedermann leicht getrunken wird. Das
altberühmte Röttcher Schwarzbier ist er-
hältlich durch die Flaschenbierhandlungen
Hiercentral, Derrnühlstraße 3, Fernspr. 6553;
Bierkönig, Korseiering 11, Fernspr. 7302;
Fohland, Postheim, Wiesbadener Straße;
Heim, Drangenstraße 14; Heinz, Sonnenberg,
Blatter Straße 5; Keller, Nerostraße 20,
Fernspr. 3407; Klein, Bierstadt, Langg. 32;
Knorr, Bülowstr. 11; Kunkel, Göbenstr. 38,
Fernspr. 8708; Adolt, Schäfer, Keller-
straße 18; Schäfer, Zimmermannstraße 1;
Fernspr. 2888; Schupp, Luxemburgplatz 2,
Fernspr. 8393; Seibel, Karlsruher Straße 32,
Fernspr. 2948; Stein, Lotharinger Straße 32;
Stiel, Bülowstraße 9; Wöhlbert, Zimmer-
mannstraße 6, Fernspr. 3113
und in allen durch Schilder und Plakate
kenntlichen Geschäften. Man verlange aus-
drücklich das echte Röttcher Schwarzbier
mit dem gelblich gelblichen Rappen-Etikett,
um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

F86

Wichtig für

Auto-Besitzer!

Vorschriftsmäßige

Auto - Nummerschilder

lieferbar evtl. in einem Tag, 100
Befestigung derselben in der eigenen
Schlosserei meines Betriebes möglich

15 Göbenstr. 15

Schildermalerei Mehler. — Tel. 5043.



Der moderne Lohengrin.

„Lebewohl“ mein teurer Schwan,
Zieh in Frieden deine Bahn,
Künd's — daß „Lebewohl“ allein
Hilft bei Hühneraugen-Fein.

F37

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit
druckmilderndem Filzring für die Zehen u. Lebewohl-
Ballenschleiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pf. Plast.)
75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße
u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich
in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben:
Drogerie A. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30; Mediz.-
Drogerie Apoth. K. Kaiser, Klarenthaler Straße 3;
Drogerie L. Kimmel, Nerostraße 46; Drogerie Lillie,
Moritzstraße 12; Merkur-Drogerie, Friedrichstraße 9;
R. Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50; J. Chr.
Tauber, Mediz.-Drogerie, Hygiea, Moritzstraße 24.

Trauer- Drucksachen

Trauermeldungen in Brief-
und Kartenform, Besuchs-
und Dankgesandtschaften mit
Trauerband, Nachrufe und
Grabreden, Gedenkblätter,
Krankefleischerdrucke

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Von der Reise zurück.
Dr. Laser